

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. ercl. Postgebühren.
Eingetrag. Post-Zeitungsnummer Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Eiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die 6spaltige Zeile ober dem Raum 10 Pfg.
für auswärts 15 Pfg. bei mehrer. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeileweise 50 Pfg., für auswärts 60 Pfg.
Expedition: Marktstraße 20.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger besitzt die
nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 245.

Samstag, den 19. October 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Zustimmung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung bringe ich hierdurch ergebenst zur Kenntniss, daß vom 1. October d. J. ab eine **wesentliche Preisermäßigung für das zu Kraft-, Koch- und Heizzwecken benutzte Gas** stattfindet und zwar treten nunmehr in entsprechender Abänderung der seitherigen Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch die nachstehenden Aenderungen in Kraft:

1. Der Preis für Kraft-, Koch- und Heizgas mit Ausnahme des Gases für Gasmotoren, welche der Herstellung von elektrischem Licht dienen, beträgt 12 Pfg. pro 1 cbm.

2. Der Preis des Gases für diejenigen Gasmotoren, welche ganz oder zum Theil der Erzeugung von elektrischem Licht dienen, beträgt 13 Pfg. pro 1 cbm, jedoch mit der Maßgabe, daß, wenn der Motor Strom für mehrere Häuser liefert, also eine mehr oder weniger große Blockstation versorgen soll, in jedem einzelnen Falle die Festsetzung des Gaspreises vorbehalten bleibt.

3. Eine Miethe für den für Kraft-, Koch- und Heizzwecke aufgestellten Gasmesser wird nicht erhoben, vorausgesetzt, daß derselbe sich neben oder hinter einem Messer für Leuchtgas befindet. Ist letzteres nicht der Fall, so ist dieselbe Miethe wie für einen entsprechenden Leuchtgas-Messer zu entrichten.

4. Der erforderliche Minimalconsum an Kraft-, Koch- und Heizgas beträgt 6 cbm pro Monat, ohne Rücksicht auf etwaigen größeren Verbrauch während anderer Monate des Jahres.

Von der Erhebung des hiernach sich ergebenden Minimalbetrags wird nur in dem Falle abgesehen, wenn der Messer auf Antrag entfernt war, wobei jedoch der Monat der Ausschaltung sowie der der Einschaltung in Anrechnung kommt.

Auf die **großen Vorzüge und Annehmlichkeiten** des Kochens und Heizens mit Gas hier wiederholt ergebenst hinweisend, und die Einrichtung derartiger Anlagen, insbesondere zum Kochen, warm empfehlend, füge ich gleichzeitig hinzu, daß jede weiter gewünschte Auskunft sowie Anleitung zur zweckentsprechendsten Anbringung der Apparate u. s. w. jederzeit gerne ertheilt wird.

Wiesbaden, den 15. October 1895.

Der Director der Wasser- und Gaswerke: **Müller**.

Bekanntmachung.

Der Unternehmer der städtischen Rehrichthabfuhr ist vertragsmäßig verpflichtet, bei den ihm von uns bezeichneten Abonnenten den Hausrehricht regelmäßig abzuholen; die Abonnenten haben die Verpflichtung, den Rehricht in passenden Behältern an den Ausgängen ihrer Häuser oder in den Thorfahrten zur Abholung bereit zu halten. In denjenigen Fällen jedoch, wo letzteres nicht geschieht, sondern der Rehricht von einer, von der Straße weiter entfernten Stelle des betreffenden Grundstücks nach den Abfuhrwagen geschafft werden muß, ist der Abfuhrunternehmer berechtigt, eine besondere Vergütung von den Abonnenten zu beanspruchen. Diese Vergütung ist durch Magistratsbeschluss vom 12. ds. Mts. einheitlich festgesetzt worden auf jährlich 6 Mark für Abonnenten, welche unter 25 Mark Jahresbeitrag zahlen, 12 Mark für Abonnenten, welche über 25 Mark Jahresbeitrag zahlen.

Außer dieser Vergütung noch besondere Trinkgelder von den Abonnenten zu verlangen, steht den Rehrichthabfuhrleuten fortan nicht zu.

Vorstehendes bringen wir den Abonnenten hiermit zur Kenntniss.

Wiesbaden, den 17. April 1894.

Das Stadtbauamt: **Winter**.

Bekanntmachung über Abhaltung der Kontrollversammlungen.

Zur Theilnahme an den diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen werden berufen:

- a) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
 - b) die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten,
 - c) die sämtlichen Mannschaften der Reserve (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A aus den Jahresklassen 1883 bis 1887),
 - d) die Mannschaften der Land- und See-Wehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1883 in den aktiven Dienst eingetreten sind.
- Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden sowie die dauernd Halb-invaliden haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen. Dieselben werden für den

Stadtkreis Wiesbaden

in dem oberen Hofe der Infanterie-Kaserne hieselbst, Schwalbacherstraße Nr. 18, abgehalten und haben die Kontrollpflichtigen in nachstehender Reihenfolge zu erscheinen:

Am Montag, den 4. November 1895, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Land- und See-Wehr I. Aufgebots der Jahresklasse 1883, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1883 in den aktiven Dienst eingetreten sind, die Mannschaften der Reserve der Jägerklasse A der Jahresklassen 1883 bis 1887, sowie die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1888.

Am Montag, den 4. November 1895, Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1889.

Am Dienstag, den 5. November 1895, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1890.

Am Dienstag, den 5. November 1895, Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1891.

Am Mittwoch, den 6. November 1895, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1892.

Am Mittwoch, den 6. November 1895, Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1893, 1894 und 1895, die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten der Jahresklasse 1893.

Auf dem Deckel jeden Militär- und Ersatzreservepasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben. Zugleich wird zur Kenntniss gebracht:

1. Daß eine besondere Beorderung der Kontrollpflichtigen mittelst schriftlichen Befehls nicht erfolgt, sondern gegenwärtige öffentliche Aufforderung der Beorderung gleichzurechnen ist.
2. Daß diejenigen, welche der Berufung der Kontrollversammlung keine Folge leisten, gemäß § 14 der Pabbestimmungen bestraft werden.

Wer jedoch durch Krankheit oder sonstige besonders dringliche Verhältnisse am persönlichen Erscheinen verhindert ist, hat begründetes Befreiungsgesuch, durch die Ortspolizeibehörde beglaubigt, dem Hauptmeldebeamten hier baldigst einzureichen, worauf ihm nach Einholung der Genehmigung des Bezirkskommandos Bescheid zugeht.

3. Daß Mannschaften, welche zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen, sich strafbar machen.

4. Daß das Mitbringen von Schirmen und Stöcken auf den Kontrollplatz verboten ist.

Die Militärpässe sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 7. October 1895.

Königliches Bezirks-Commando.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Wiesbaden, den 7. October 1895.

905

Der Magistrat.

In Vertr.: **Heß**.

Bekanntmachung.

Montag den 21. October d. Js., und die folgenden Tage, **Vormittags 9 Uhr anfangend,** werden im **Rathhaus-Wahlloale Marktstr. 7** dahier, die dem städtischen Leihhause bis zum **15. September 1895 einschließlich**, verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versteigert.

Bis zum **17. October** er., können die verfallenen Pfänder von **Vormittags 8 bis 12 Uhr** und **Nachmittags 2 bis 4 Uhr** noch ausgelöst und **Vormittags von 8 bis 10 Uhr** und **Nachmittags von 2 bis 3 Uhr** die Pfänder ohne über Metalle und sonstige dem Mottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden. **Vom 18. October** er. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 5. October 1895.

902

Die Leihhaus-Deputation.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau. Bekanntmachung.

Hausrehricht-Abfuhr betr.

Um vielfach vorgekommenen Irrthümern für die Folge vorzubeugen, werden die Hauseigentümer erg. darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für die Hausrehrichtabfuhr durch die Stadtkasse von denselben so lange weiter erhoben werden, bis eine definitive Abmeldung beim Stadtbauamt, Zimmer 48, erfolgt ist.

Die Abmeldung ist erforderlich sowohl beim Austritt aus dem Abnommentenverhältniß als auch beim Verkauf des betr. Hauses.

Wiesbaden, den 15. Mai 1894.

Der Ober-Ingenieur: **Richter**.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. October d. J., sollen die nachbeschriebenen **leihfälligen gewordenen städtischen Grundstücke, theils auf 6 Jahre, theils auf unbestimmte Zeit, anderweit öffentlich verpachtet werden:**

1. Lagerbuch Nr. 4252 = 20 a 49,25 qm Acker hinter dem Haingraben 3r Gew. zw. der Stadtgemeinde und Friedrich Freinsheim.
2. Lagerbuch Nr. 4570 = 34 a 68,25 qm Acker an der Mainzerstraße, bei der neuen Gasfabrik zw. der Stadtgemeinde beiderseits.
3. ca. 1 ha 1 a Fläche oberhalb der Kupfermühle, ist mit **Glee** bepflanzt.
4. Lagerbuch Nr. 4754 = 32 a 82 qm Acker „Vor Heiligenborn“ zwischen Gottfried Pisch und einem Feldwege.

Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr bei dem Nassauer Bierkeller an der Frankfurterstraße.

Wiesbaden, den 10. October 1895.

Der Magistrat.

913

In Vertr.: **Rörner**.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. October d. J., Morgens 10 Uhr, sollen die in **Bettwerk, Kleider, Weißzeug, Schmuckgegenständen, 1 Kommode** und in **Küchengeräth** bestehenden Nachlässe:

1. der Wittve des Schuchmanns Wilhelm Brich
2. der Ehefrau des Kaufmanns Louis Schoeren,
3. der Dienstmagd Amalie Lichtenwald,
4. des Ingenieurs J. Lenßen

im Dachstock des Rathhauses hier, öffentlich gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Wiesbaden, den 18. October 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 21. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben der **Johann Carl Hassler** Eheleute ihre Ede der Langgasse und des Michelsbergs zwischen Jacob Steiner und Adolf Auf belegene Hofraithe, bestehend

aus einem dreistöckigen Wohnhaus mit dreistöckigem Hinterbau und 3 a 58,25 qm Hofraum und Gebäudeläche

in dem Rathhaus hier, Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber versteigern lassen.

Wiesbaden, den 11. October 1895.

Der Oberbürgermeister.

1107

In Vertr.: **Rörner**.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften des 2. u. 4. Zuges werden hierdurch auf **Montag, den 21. Oct. d. J., Nachmittags 4 Uhr,** zu einer Übung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 17. October 1895.

Der Branddirector: **Scheurer**.

Auszahlung der Jagdpacht-Anteile betr.

Die Besitzer von zu dem städtischen Jagdbezirk gehörigen Grundstücken werden hiermit ersucht, die ihnen am Jagdpacht für die Zeit vom 10. August 1893 bis dahin 1896 zustehenden Anteile alsbald bei der Stadtkasse (Zimmer Nr. 2) in Empfang nehmen zu wollen.

Die Kasse ist geöffnet von Vormittags 8 1/2 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr.

Wiesbaden, den 16. October 1895.

915

Die Stadtkasse.

**Feuerwehr zu Clarenthal.**

Die Mannschaften der Feuerwehr zu Clarenthal werden hierdurch auf Sonntag, den 20. Oct. l. J., Morgens 7 1/2 Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die Remise geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 u. 23 der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 17. October 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

Das Traubencur-Lokal in der alten Colonnade ist für die Monate December 1895, Januar, Februar und März 1896 neu zu verpachten.

Daselbst eignet sich während des Monats December zu einer Weihnachtsausstellung.

Näheres ist zu erfahren auf dem Bureau der unterzeichneten Direction.

Wiesbaden, den 11. September 1895.

858

Städt. Cur-Direction:

F. Heyl, Curdirector.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 18. October 1895.

Geboren: Am 18. Octbr. Dem Tapezierer Joseph Demberg e. S. R. Karl Joseph. — Am 11. Octbr. Dem Ranglisten im Abgeordnetenhaus Julius Schramme zu Berlin e. L. R. Clara Auguste Minna. — Am 18. Octbr. Dem Fuhrmann Anton Euf Zwillinge, e. L. R. Margarethe und e. S. R. Christian Anton. — Aufgeboren: Der pract. Arzt Dr. med. Karl Gustav Reiser hier, mit Paula Thella Ruch zu Gelnhausen, vorher hier. — Berechtigt am 17. Octbr.: Der Regier. Bernhard Goldschmidt hier, mit Minna Adler zu Nieder-Hörsdorf. — Der Gärtner Arthur Philipp Ludwig Traugott Hansen hier, mit Rosine Luise Wieland hier.

Gestorben: Am 18. Octbr. Georg Theodor, Sohn des Herrnschneiders Christian Beller, alt 4 R. — Am 18. Octbr. der Privatier Lambert Rones, alt 67 J. 6 R. 13 T. — Am 17. Octbr. Margarethe Josepha, geb. Görtz, Ehefrau des Schuhmachers Jakob Born, alt 69 J. 9 R. 26 T.

Königl. Standesamt

**Curhaus zu Wiesbaden.**

Samstag, den 19. October 1895, Abends 7 Uhr:

im grossen Saale:

Mascagni-Concert

mit verstärktem Orchester unter pers. u. allch. Leitung des Componisten und unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn Werner Alberti vom Theater d'al Verme in Mailand.

PROGRAMM.

1. Intermezzo aus der Oper „Freund Fritz“ für Orchester
2. Lieder mit Pianoforte:
 - a) La tua Stella
 - b) Pana d'amore
 Herr Werner Alberti. Pianoforte: Herr Mascagni.
3. Vorspiel aus der Oper „Die Rantzau“ für Orchester
4. Romanzo aus der Oper „Silvano“

Herr Werner Alberti. Pianoforte: Herr Mascagni.
5. a) Traum aus der Oper „Ratcliff“, III. Act für Orchester
- b) Intermezzo aus der Oper „Ratcliff“, IV. Act für Orchester
- 6) Fantasie aus der Oper „Freund Fritz“ für Orchester
7. Intermezzo a. d. Oper „Cavalleria rusticana“ für Orchester

Ende nach 9 Uhr.

Preise der Plätze: I. numer. Platz 4 M., II. numer. Platz 3 M., Gallerie rechts und links: 2 M. 50 Pf.

Die verehrlichen Abonnenten der Curhaus-Cyclus-Concerte erhalten auf Wunsch, die früher bezw. neuerdings von ihnen abonnierten Plätze, wenn die Anmeldung bis Freitag, Mittags 12 Uhr, auf der Hauptkasse des Curhauses geschieht. Die übrigen Karten werden an der Tageskasse (im Hauptportal) täglich, bis zum Concerte selbst auszugeben.

Der Cardirector: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss vom 18. October 1895.**Aus amtlicher Quelle.**

Hotel Adler.		Scheith.		Flaecht	
Dr. Poensgen, Arzt u. Frau	Nassau	Seebold			
Fues m. Tocht.	Stuttgart	Schäfer u. Sohn			
Holthaus u. Frau	Bremen	Quisisana.			
Koopmann	Berlin	da Bois	Holland		
Schnabel, Priv.	Cöln	Zur guten Quelle.			
Hoppe	Düsseldor	Holle, Kfm.	Essen		
Loeb, Landgericht.		Schneider Fr.	Höhr		
Bloom, Rent.		Spielmann, Kfm.	Köln		
Dr. Gergens, Arzt u. Frau		Rhein-Hotel.			
Zweibrücken		Vogts, Kfm.	Berlin		
Boecins, Frau	Berlin	Visinand	France		
von Stutterheim, Maj.	Thionville	Mis. Baxter-Smith	Naschville		
Jhm	Hannau	Markwald, Kfm.	Berlin		
Gebhardt u. Frau	Nürnberg	Letton, Hauptm. u. Fr.	Posen		
Wolff	Elberfeld	v. Volke	Cöln		
Balold u. Frau	Riga	Sterker, Ingenieur	England		
Modersohn	Bremen	Hotel Rheinfels.			
Meyer	Wien	Chassmann, Kfm.	Hannover		
Badhaus zum Engel.		Badhaus zum Rheinstein.			
Julien, Fr.	Dresden	Seydel, Priv. Kleinschachwitz			
Europäischer Hof.		Noth, Kfm.	Gotha		
Schroeder, Dir.	Kulmbach	Hotel Rosa.			
Ullmann, Kfm.	Nürnberg	Mrs. Macculloch	Paris		
Grüner Wald.		Keighly-Peach	England		
Frommelt, Kfm.	Berlin	Schultze, Kfm. m. Fam.	Cöln		
Lindsalher, Fr.	Bonn	Wessel, Consul	Bonn		
Fieden, Kfm.	Flodow	Higgins u. 2 Söhne	London		
Lücker, Kfm.	Münster	Andre	Berlin		
Heymann, Kfm.	Cöln	Weisses Ross.			
Nölter, Kfm.	Frankfurt	Stürmer, Frau	Berlin		
Beurenack, Kfm.	Cöln	Reinhardt, Apoth.	Dresden		
Brilmayer, Ludwigshafen		Weisser Schwan.			
Deidesheimer, Frau Neustadt		Eichenberg u. Frau Göttingen			
Pels, Kfm.	Berlin	Hotel Schweinsberg.			
Neuburger, Kfm.	Stuttgart	Suffenplan, Kfm.	Cöln		
Brendel, Kfm.	Fürth	Linde, Ingen.	Duisburg		
Riedel, Kfm.	Sulz	Scherb, Kfm.	Cassel		
Denk, Kfm.	Stuttgart	Hoppe	Boppard		
Schweizer	Stromberg	Müller	Frankfurt		
Hotel Happel.		Zur Sonne.			
Querner, Frau	Eden	Leupp, Kfm.	Mainz		
Muck, Kfm.	Dresden	Volk, Bautechn.	Dornseid		
Burg	Magdeburg	Nündly u. Frau	Kemel		
Jung, Frau	Ransbach	Bauer, Kfm.	Mainz		
Engel u. Frau	Aschen	Hotel Tannhäuser.			
Hotel Kaiserhof.		Rudolf, Kfm.	München		
Mme. Joest m. Bed.	Brüssel	Borchers m. Fam.	Norderney		
Alberti, Operna.	Mailand	Suerdik u. Frau			
Trost u. Frau	Frankfurt	Weil, Priv.	Gotha		
Freih. von Buddenbrock		Mittel, Kfm.	Mannheim		
Oberst-Lt.	Berlin	Janson,	Düsseldor		
Mascagni	Livorno	Merz, Kfm.	Mannheim		
Dürer		Tannus-Hotel.			
Weisse Lilien.		Bartels, Kfm.	Hamburg		
Flegenhimer	Frankfurt	Fränkel,	Fürth		
Schmidt, Fr.	Berlin	Eichhoff, Kfm.	Crefeld		
Hotel Minerva.		Dietlein, Hauptm.	Magdeburg		
Chormann, Brauereibes.		Bramann, Fbkt.	Berlin		
Kirchheimbolanden		Wolf, Kfm. m. Frau Coblentz			
von Dzunboraki, Rittm.		Hotel Victoria.			
Gneesen		Mr. u. Miss Peters	England		
Berg, Fbkt.	Cöln	Kühne, Frau m. Teht.	Erfurt		
Freih. v. Steinaecker, Ritter-		Lautz	Amsterdam		
gutsbesitzer	Brumby	Stauss, Rittergutsbes.	m. Frau		
v. Gärtnier, Offiz. Saarbrücken		Wiesenburg			
Nassauer Hof.		Nebe, Ingen.	Benrath		
Prado,	Paris	Pierche, Dir. m. Fr. Rheinbrohl			
Prado, Fr.		Hotel Vogel.			
Prado		Schmid, Fbkt.	Königsberg		
Seyd u. Frau	New-York	Richter, Fr.	Wien		
Sogd, 2 Fr.		Rothschuh, Kfm.	Eisenach		
Thomson, Prof.	Lüttich	Spillert, Pr.-Lieut.	Celle		
Hotel National.		Hotel Weiss.			
Franzen, Kfm. m. Frau Weyer		Lippstein, stud. med.	Berlin		
Nonnenhof.		Hessel, stud. phil.			
Foyer, Kfm.	Berlin	Weigert, stud. chem.			
Hecker, Generalmajor		Groove u. Frau Schöveningen			
Jüterbogk		Bohn, Kfm.	Bonn		
Mendorff u. Frau	Hannover	In Privathäusern:			
Schlesinger, Kfm.	Apolda	Villa Germania.			
Goldstein, Journalist	New-York	Wallau m. Frau	Mainz		
Gourdin, Fbkt.	Hannau	Pension Winter.			
Peters, Priv.	Berlin	v. Plaeckner, Frau Dresden			
Müller,	Stuttgart	Reis, Fr.	Bad Naheim		
Kahl, Kfm.	Berlin	Ellisabethenstrasse 15.			
Grabner, Kfm.	Berlin	Dr. Manes u. Frau M. Gladbach			
Spindler,	Berlin	Privat-Hotel Colonia.			
Hotel du Nord.		Sabreska, Fr.	Russland		
Michelson	Berlin	Hommerith, Ref.	N.-Selters		
Ortgies, Kfm.	Batavia	Schmidt, Referend.			
Platt, Fbkt.	Mühlhausen	Müllerstrasse 1.			
Elwes, Captain	London	Schur, Frau m. Fam.	Russland		
Pariser Hof.		Neubauerstrasse 3.			
Schreier, Frau Frankfurt a. M.		Burrows, Frau	Hamburg		
Hotel St. Petersburg.		Villa Kamberger.			
Holzhauser	Goslar	Marx, Frau m. Jungf.	Berlin		
Schuhmacher Fr. Heidelberg		Taunusstrasse 26.			
Pfälzer Hof.		Blankstein m. Fam. u. Bed.			
Schmidt, Kfm.	Homburg		Warschau		
Roth,	Frankfurt	Thelemannstrasse 3.			
Hupp, Brennereibes.	Danborn	Kuischoff, Frau	Warschau		
Klein, Lehrer	Meiningen	Wilhelmstrasse 22.			
Brungs,	Kalk	Stein, Frau m. Tocht.			
Dechenhardt	Langenseifen	Alt-Aussee			
		Wilhelmstrasse 38.			
		van der Vics, Fr.	Amsterdam		
		Eggeling, Fr.			

An unsere Leser

richten wir die ebenso höfliche als bringende Bitte, uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes sofort unterrichten zu wollen, da wir nur dann im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.**Bekanntmachung**

über Fahrterleichterungen für Veteranen und ehemalige Angehörige deutscher Truppentheile zu den zur Erinnerung an den Feldzug von 1870/71 stattfindenden Garnison-Festlichkeiten.

Nach dem bereits veröffentlichten Erlasse des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 17. Juli d. J. konnten allen ehemaligen Angehörigen deutscher Truppentheile, welche sich an den von ihren Truppentheilen aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Siegestage des Jahres 1870 an den Garnisonorten innerhalb der Monate Juli, August und September d. Js. veranstalteten Festlichkeiten zu betheiligen wünschten, für die Hin- und Rückreise Fahrpreismäßigungen gewährt werden.

Der genannte Herr Minister hat nunmehr die Königlich Preussischen Eisenbahn-Directionen, sowie die Kaiserliche General-Direction der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen zu Straßburg ermächtigt, die erwähnten Fahrpreismäßigungen unter denselben Voraussetzungen noch bis einschl. den 1. März 1896 zu bewilligen.

Vorstehender Erlaß wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 15. October 1895.

1150

Königl. Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Samstag, den 19. October 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier

2 Verticow, 2 Kleiderschränke, 1 vollst. Bett, eine Kommode, 1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, zwei Ladenschränke, 1 Pferd öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 18. October 1895.

8247*

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 19. October 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 hierelbst folgende Gegenstände, als:

3 Klaviere, 1 Spiegelschrank, 1 Bücher-, 1 Glas-, 1 Kleiderschrank, 1 Secretär, 1 Büffet, 2 Verticow, 1 Ausziehtisch, 2 Conjolen, 1 Spiegel, 1 Kleiderstod, 4 Sopha's, 1 Waschwanne, 5 Regulatoren, 3 Kommoden, 1 Ofenschirm, 4 Rohrstühle, 2 Bilder, 1 Ladenreal, 1 Cigarrentasten, 1 Parthie Cigarretten, 1 Parthie Düten, 1 Drehbank, 1 Vochstange, 100 Feilen, 5 eiserne und 2 Einspänner-Schnepparren, 1 Kastenwagen und dergl. mehr

öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert. Wiesbaden, den 18. October 1895.

1203

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 19. October 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier

1 Spiegel, 3 Kommoden, 1 Büffet, 1 Ausziehtisch mit 4 Einlagen und 8 Stühle, 1 Kuh, ein vollst. Bett, 1 Sopha, 2 Canape, 1 Verticow, 1 Kessenschrank, 1 eich. Schrank, 1 Confol öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 18. October 1895.

1199

Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 19. October er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

8 Kleiderschränke, 3 Kommoden, 1 Waschkommode, 4 Tische, 1 Nacht-, 1 Näh-, 1 Rauchtisch, 2 Nähmaschinen, 3 Sopha, 4 Sessel, 21 Stühle, 1 Confol-schrankchen, 4 Verticow, 3 Regulatoren, 3 Spiegel, 5 Bilder, 1 Standuhr, 1 Teppich, 1 Heftmaschine, 2 Decimals- und 2 Ladenwaagen, 1 Delmesser, 5 Fl. Schaumwein, 150 Feilen, 1 Aufzugmaschine, 2 Pferde,

sowie ferner 1 Garnitur, bestehend aus Sopha und 2 Sessel, 1 Kommode, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Sopha, 1 Bett nuss. mit hochh. Bettstelle und 3 theil. Koffhaarmatratze, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Antoinetten-, 1 Laden-, 1 Nipp- und 2 Fl. Tische, 5 Barockstühle, 1 Klavierstuhl, 1 Ofenschirm, 4 Bilder, 1 schw. Stogere, 1 Rühr-, 1 Handtuchhalter, 1 Stehlampe, 7 Paar weiße Vorhänge mit Portieren, 1 Küchenschrank, 1 Gewürztagere mit Gefäßen, 1 Tellerbrett, div. Küchengeschirr, Glas- und Porzellan u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung der letztgenannten Gegenstände findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 18. October 1895.

1200

Salin, Gerichtsvollzieher.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 245.

Samstag, den 19. October 1895.

X. Jahrgang.

Vom Kriegsschauplatz 1870/71.

Versailles, 19. Octbr.

Die 22. Division von der Armee des Kronprinzen hat gestern den etwa 4000 Mann starken Feind bei Chateaubun angegriffen, geschlagen und die barrikadierte Stadt erklammert. Viele Gefangene gemacht. Diesseitiger Verlust gering.

v. Blumenthal.

Versailles, 20. Octbr.

In der Nacht vom 19. zum 20. alarmierte vor Paris der Feind durch heftige Kanonade aus den Forts und wiederholte Vorstöße von Infanterie die preussischen Vorposten in der Gegend von Chevilly ohne diesseitige Verluste. Am 17. wurde durch ein Detachement der Maas-Armee Montdidier besetzt, wobei 4 Offiziere, 178 Mobilgarden in Gefangenschaft fielen. Am 11. ist das Trappen-Commando in Stenay durch einen Ausfall von Montmedy aufgehoben worden.

v. Pöbelski.

Neue französische Schachzüge.

Wiesbaden, 17. Oct.

Die französische Kolonialarmee, deren Bildung bekanntlich von Herrn Cavaignac, Berichterstatter für das Kriegsbudget in der Budgetkommission der französischen Deputiertenkammer, geplant worden ist, wird nach den jüngsten Nachrichten weit größer, als anfänglich verlautete. Es hieß zuerst, sie solle aus 60,000 Mann bestehen. Nach dem aber nunmehr veröffentlichten Gesetzentwurf beziffert sie sich auf fast 100,000 Mann, die zu etwa einem Drittel der eingeborenen Bevölkerung der Kolonien zu entnehmen wären. Dafür sollen gegen 20,000 Mann der europäischen Truppen aus Algier und Tunis ins Mutterland zurückgeführt werden und hier ein neues Armeekorps formieren. Früher hieß es bekanntlich, sie würden nur zur Verstärkung von schon bestehenden Armeekorps benötigt werden, und zwar der an der Ostgrenze. Diese Bestimmung, möglichst nahe an der Ostgrenze zu stehen, soll allerdings auch das neue erhalten. So hat denn die französische Armee, nachdem erst eben das Korps VI bis gebildet worden, die Aussicht auf abermalige Vermehrung, die sozusagen im Handumdrehen und ohne

Mühe bewerkstelligt wird, indem man in den Kolonien 27,000 Farbige in den Dienst stellt. Kosten erwachsen aus den Maßnahmen auch nicht; denn sie werden durch die von Cavaignac vorgeschlagenen Ersparnisse in der Armeearganzierung nicht nur gedeckt, sondern es ergibt sich gar noch ein Ueberschuß. Im Uebrigen strebt das Cavaignac'sche Projekt eine autonome Stellung der Kolonialarmee an. Sie soll unabhängig sein in ihrem Rekrutierungssystem, ihrer inneren Einrichtung und in Bezug auf das Avancement. Die Kolonialarmee soll ferner zwar dem Kriegsminister unterstehen, aber einen eigenen Generalstabschef erhalten. Dagegen wären die Kolonial- und die Landarmee, was die Arsenal-, Magazine- und Kriegsgebäude betrifft, administrativ vereinigt, um die Kosten einer eigenen Organisation zu vermeiden.

Der Kriegsminister ist übrigens bekanntlich bis jetzt gegen die Verminderung des 19. Armeekorps, das eben in Nordafrika steht, und auch der „Temps“, der sonst mit der Cavaignac'schen Idee sympathisiert, spricht sich gegen eine Reduktion des algerischen Corps aus, indem es schreibt:

„Algier, von Truppen entblößt (?), wäre bald ein Raub-objekt von großer Anziehungskraft für die Rivalen Frankreichs, eine Ermuthigung zur Insurrection für Eingeborene und für Stämme an der marokkanischen Grenze. Das neunzehnte (algerische Corps) besteht Soldaten, die viel im Feuer standen. Die französische Armee hat dadurch eine große Superiorität, denn unsere Nachbarn hatten seit 25 Jahren keinen Krieg. In Ostreich, Deutschland, selbst Italien, trotz der erzhäufigen Colonie, giebt es wenige Hauptleute, die einen Kampf gesehen haben. Selbst mancher hohe Offizier hat keine Kugel sausen gehört. Deshalb sind die in den Colonien verwendeten acht Marine-Infanterie-Regimenter sehr werthvoll für die nationale Verteidigung und insbesondere für den ersten Vorstoß.“

Das Blatt glaubt, die ganze Agitation habe nur den Zweck, die Soldaten des Mutterlandes, insbesondere Pariser Kinder nicht mehr den Fährlichkeiten mörderischer Kämpfe auszusetzen.

Inzwischen liegt der Gedanke nahe, daß es Herrn Cavaignac, wenn er möglicherweise auf diese Art sich um Popularität bemüht, um desselben Zweckes willen, in erster Linie doch überhaupt gar nicht so sehr um die Schaffung einer eigenen Kolonialarmee zu thun war, als um das neue Armeekorps auf dem Territorium des ersehnten einstigen Revanchekrieges. Dieser Umstand und das Moment, daß keine Kosten mit der Ausführung des Planes verbunden sind, dürfte dem Plan, trotz des Widerstandes des Militärressorts, auch in der Kammer die Wege ebnen.

Auf welche Weise aber die deutsche Militärver-

waltung von ihrer Westgrenze diesen Schachzug der Franzosen zu beantworten gedenkt, falls die Entwurfs zur Ausführung gelangen sollten, darüber lassen sich natürlich im Augenblicke noch keinerlei Vermuthungen anstellen.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 18. October.

Kaiser Wilhelm und der Großherzog von Luxemburg.

Wie verlautet, hat der Großherzog von Luxemburg den deutschen Kaiser aus Anlaß seiner Anwesenheit in der Nähe der luxemburgischen Grenze durch einen besonderen Abgesandten begrüßen wollen. Der Kaiser hat aber diese Begrüßung unter Hinweis auf den privaten Charakter seines diesmaligen Aufenthaltes in Kurzel dankend abgelehnt. Wir gehen wohl in der Annahme nicht fehl — so meint die „Köln. Ztg.“ — daß zu diesem Entschlusse auch die giftige deutschfeindliche Haltung beigetragen haben wird, die sich zumal in den letzten Jahren bei jeder Gelegenheit in weiten Kreisen der luxemburgischen Bevölkerung kundgegeben hat und welche die luxemburgische Regierung zum mindesten nicht mit der wünschenswerthen Entschiedenheit bekämpft hat.

„Wenn unser Volk sich doch ermannte!“

Anlaßlich des Telegrammes des Kaisers an die Hinterbliebenen des ermordeten Fabrikanten Schwarz, das bekanntlich mit dem vorstehenden Satze schloß, haben verschiedene Blätter das Verlangen ausgesprochen, daß sich zunächst einmal die Regierung selber ermannen solle im Kampfe gegen die Umsturzbestrebungen. Darauf erwidert jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Einbringung der Umsturzvorlage vor 6 Monaten habe bewiesen, daß es keineswegs an der Initiative der Staatsregierung fehlte, sondern an einer Volksvertretung, die dieser Initiative folgt: Die Regierung habe damals mit ihren Erklärungen der Vorlage die Wege praktisch gezeigt, auf denen dem kaiserlichen Auftruf entsprochen werden könne. Die Behauptungen, daß es nur eines Voranschreitens der Staatsregierung bedürfe, um einen Erfolg zu erzielen, haben sich als irrthümliche erwiesen. Man werde also nicht in Abrede stellen können, daß es nun erst Sache des Volkes sei, sich zu ermannen und Sache der Blätter, nach ihrem besten Vermögen auf eine Beseitigung der Hemmungen und Frictionen bedacht zu sein und auf diesem, wie auf allen Gebieten Gleichgewichte an die Aktionen der Regierung zu hängen. Eine neue Initia-

kurze Zeit, und Du wirst Dich Coelines durchaus würdig finden.“

Hastig wendet sich Manfred zu seinem Vater.

„Du glaubst also, daß meine Liebe zu Kenia —“

„Vorübergehend ist — natürlich. Wenn Du siehst, daß Du die Russin nicht in ehrbare Gesellschaft einführen kannst —“

„Vater!“ ruft Manfred aufgebracht, wie kannst Du das sagen!“

Sir Edward erhebt sich langsam und tritt zu seinem Sohne.

„Jene Russen stehen in meiner Achtung nicht sehr hoch, Manfred. Wir sind fatale Gerüchte über sie zu Ohren gekommen — freilich nur Gerüchte, aber äußerst glaubhafte. . . . Ich will Dich jetzt nicht mit Einzelheiten bekannt machen, denn Du bist augenblicklich nicht im Stande, sie ruhig zu prüfen. In wenig Monaten mußt Du die Frage erledigt sein — so oder so. Ist es Dir nicht möglich, so lange mit Deinem Entschlusse zu warten?“

Schwerlich, Vater, in meinem gegenwärtigen Gemüthszustand“, entgegnet Manfred, ungeduldig auf und ab schreitend.

Sir Edward denkt kurze Zeit nach. Dann sagt er ruhig:

„Ich will Dir einen Rath geben. Kürze die Wartezeit ab, indem Du selber nach Moskau reise! Ich werde Dich mit einführenden Papieren versehen. Suche die Fürstin Radokki auf! Wenn die Orfinsky's da sind, als was sie sich ausgeben, wird die Fürstin einen ihrer Freunde herzlich willkommen heißen. Wenn Lebere dem Charakter dieser Kenia Orfinsky ein gutes Zeugnis ausstellt, so kannst Du zurückkommen und sie heirathen. Wenn nicht —“

Er bricht ab und überläßt es Manfred, den Satz zu vervollständigen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Tochter des Flüchtlings.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.
21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Wieder ist sein Blick spöttisch, fast verlegend.

Schweigend ergreift Manfred die Ruder. Drüben am Steuer entzweit inzwischen Lord Betterton all' seine Liebeshwürdigkeit. . . .

Es ist schon spät am Abend, als die kleine Gesellschaft die Nacht verläßt. Der Mond wirft sein magisches Licht auf das Wasser; eine leichte Brise weht erfrischend herüber. Man beschließt, zu Fuß nach Pangbourne zurückzukehren.

Coeline ist müde — ganz gegen ihre Gewohnheit. Sie zieht vor, im Boot zu bleiben. Manfred nimmt die Ruder. Er ist froh, daß die starke Gegenströmung seine ganzen Kräfte in Anspruch nimmt; er könnte beim besten Willen nicht sprechen.

Und was soll er auch dem stillen, blassen Mädchen sagen, das dort, das Haupt gesenkt, am Steuer sitzt, und dessen Gedanken zurückfliegen zu jenem Tage, da sie Beide zum letzten Mal froh und glücklich miteinander fischten.

VX.

Sie Edward Stott und sein Sohn sitzen einander gegenüber am Frühstückstisch. Ersterer bemerkt, daß Manfred jedes Gerücht vorübergehen läßt, ohne davon zu kosten.

„Du siehst schlecht aus, Manfred!“ sagt er, die Augenbrauen emporziehend.

„Ich fühle mich tief unglücklich, Vater.“

Sir Edward ergreift mit der silbernen Zuckerzange ein Stückchen Zucker und wirft es in seinen Thee.

„Hast Du eine unangenehme Entdeckung gemacht?“

„Ja.“

Manfred steht auf und schiebt seinen Stuhl mit einer heftigen Bewegung unter den Tisch.

„Ich vermuthete es? Fühlst Du Dich disponirt, mir Deine Entdeckung mitzutheilen?“

„Ja. Ich habe keine Gewalt mehr über mein Herz.“

„So —! Ich hoffe, Du bist noch nicht heruntergekommen, — reich mir die Butter herüber, bitte! — daß Du Deinem Herzen erlauben wirst, jedes Gefühl von Pflicht und Ehre in Dir zu tödten.“

„Nein, Vater. Und weil ich es nicht bin, kann ich Coeline nicht heirathen — selbst nicht, wenn sie ihre Einwilligung zu einer Verbindung mit mir geben würde. Ich bin Ihrer Liebe nicht würdig.“

„Fräulein Clayton ist in der That ein vorzügliches Mädchen, und es wäre nicht recht von Dir, wenn Du sie heirathen wolltest, so lange diese kleine Verirrung nicht überwunden ist. Rein physische Reigung dauern nie lange“, sagt Sir Edward hinzu, indem er an seinem Thee nippt.

Manfred tritt einen Schritt zurück.

„Ich würde es tief bedauern, wenn mein Liebe zu Kenia Orfinsky rein physischer Natur wäre“, sagt er ernst.

„Ich freue mich, Dich so sprechen zu hören. Du wirst alsdann Vernunftsgründen zugänglicher sein.“

Sir Edward lehnt sich in seinen Stuhl zurück und fährt, seinen Sohn scharf anblickend, fort:

„Wenn die Vernunft lehrt, daß es an einem Charakter durchaus nichts zu bewundern gibt, muß die Liebe aufhören.“

Manfred sieht zum Fenster hinaus während seine Finger nervös mit einem Tischmesser spielen.

„Deshalb“, fährt Jener fort, nachdem er seine Tasse von Neuem mit Thee gefüllt hat, „sehe ich keinen Grund zu solch' tiefer Niedergeschlagenheit. Die Sache ist unangenehm doch ungefährlich. Ein Masernanfall wäre in Deinem Alter bedeutend angstlicher. Warte nur

tive sollte man von der Regierung erst in dem Augenblicke fordern, wo man eine einigermaßen verlässliche Bürgschaft dafür übernehmen könne, daß sie, voranschreitend, nicht abermals von der Volksvertretung im Stich gelassen wird.

Herr von Bötticher.

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, war gestern das Gerücht verbreitet, daß Staatsminister von Bötticher neuerdings um seine Entlassung gebeten habe. Der Kaiser soll sich die Entscheidung bis zur Rückkehr nach Berlin vorbehalten haben. Wie indessen jetzt gemeldet wird, ist in maßgebenden Kreisen von einem Abschiedsgesuch des Staatsministers von Bötticher nichts bekannt. Das Gerücht von der Einreichung des Abschiedsgesuchs soll parlamentarischen Kreisen entsprungen sein, in denen der Wunsch der Vater des Gedankens war. Der „V. B. G.“ meint dazu noch: „Von allen anderen Einwendungen gegen die Wahrheit des „Gerüchtes“ abgesehen, muß man die schlecht erfundene Kombination auf den ersten Blick daran erkennen, daß in ihr vorausgesetzt wird, Herr von Bötticher hätte den wichtigen Schritt in Abwesenheit des Monarchen gethan und nicht abgewartet, bis der Kaiser wieder nach Berlin zurückgekommen. Das drückt der „Reidung“ den Stempel der Erfindung deutlich auf.“

Die bayerischen Socialdemokraten

haben nunmehr offen gegen den Beschluß des Breslauer sozialdemokratischen Parteitagcs Stellung genommen. Dieser hat, wie erinnerlich, das Agrarprogramm mit der Begründung verworfen, es fielle der Bauernschaft die Bedingung ihrer Lage, also eine Stärkung des Privateigentums in Aussicht. Der Bauer müsse aber proletarisiert werden. Gegenständig einer Verathung über Viehvericherung erklärte nun der sozialdemokratische Abgeordnete Scherm im bayerischen Landtage Namens der bayerischen Sozialdemokratie, daß diese den Parteitagbeschlüssen nicht befolgen, sondern bei ihrer bisherigen Politik bleiben werde. Im einzelnen führte Herr Scherm aus:

Die Lage der Masse der bedrängten Bauernschaft liegt uns am Herzen, wie diejenige der ländlichen und städtischen Arbeiter. Wir wollen alles irgendwie Zulässige thun, um ihr Loos erträglicher zu machen, um der größtmöglichen Zahl von Bauern den drohenden Abstieg ins Proletariat zu ersparen. (1) Wir wollen ihnen in ihrem Kampfe mit dem Kapital kräftig beistehen, sie als Steuerzahler, als Schuldner, als Wahl- und Wahlberechtigten, als Erzeuger der zur Volksernährung nöthigen Landesproducte vor Nachtheilen bewahren. Denn die Sozialdemokratie ist und keineswegs eine einseitige Industriearbeiter-Partei, sondern eine Partei des ganzen werththätigen, nach wirtschaftlicher und politischer Befreiung ringenden Volkes!

Deutschland.

* Berlin, 17. Octbr. Der Bundesrath des Deutschen Reiches hat in seiner Donnerstags-Sitzung die Ueberreichen der Einnahmen und Ausgaben der afrikanischen Schutzgebiete für 1893/94 und 1894/95 dem zuständigen Ausschuss überwiesen und dem Ausschussantrage zu der Vorlage betr. die Abänderung der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands zugestimmt. Der Ausschuss für Justizwesen beschäftigt sich in seinen häufigen Sitzungen mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch.

— Die gestrige Sitzung des Staatsministeriums dauerte fünf Stunden. Es blühten Reichsverhältnisse zur Verathung gestanden haben, da an der Sitzung außer sämtlichen Ministern auch die Staatssekretäre des Reichsschatzamtes und der Justiz, Graf Posadowsky und Bieberding theilnahmen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht mehrere Ordensverleihungen an russische und österreichische Offiziere.

— Das Justizministerium hat dem Berliner Frauenverein gestattet, vier seiner Damen in ein dortiges Frauengefängnis zu entsenden, um sich der dort untergebrachten jugendlichen Häftlinge schon während der Strafhaft fürsorglich anzunehmen und den Rücktritt in die gestiftete menschliche Gesellschaft vorzubereiten. Der Justizminister wendet dieser Sache das lebhafteste Interesse zu.

— Ueber die Art und Weise der Veröffentlichung der Kaiserdepeche in der Angelegenheit des ermordeten Fabrikanten Schwarz weiß der „Vorwärts“ wieder allerlei Mittheilungen zu machen:

„Die Depeche war dem offiziellen „V. B.“ überantwortet und in die Provinz versandt worden. Infolge einer dringenden Depeche der Berliner Zentrale wurde die Ausgabe indes inhibiert, bis dann Mittags wieder eine Depeche einlief, welche die Veröffentlichung freigab — wahrscheinlich weil inzwischen das „V. B.“ sich der Geschichte bemächtigt hatte. Daraus scheint mit ziemlicher Deutlichkeit hervorzugehen, daß es irgend einer Stelle in Berlin lieber gewesen wäre, wenn die Depeche nicht oder nicht im vorliegenden Wortlaut veröffentlicht worden.“

— Das bayerische Abgeordnetenhaus erklärte am Donnerstag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Bauernbündler und Demokraten die Verathung des Antroges Weilenberger (Soz.) bezüglich Ertheilung eines Mißtrauensvotums an die Regierung hinsichtlich der Fuchsmähter Vorgänge für unzulässig.

— Die Gehälter der preussischen Eisenbahnsekretäre sollen, wie verlautet, im nächsten Jahre eine wesentliche Aufbesserung insofern erhalten, als das Minimalgehalt von 1800 auf 2100 M. erhöht wird.

— Auf dem Nordostseekanal belaufen sich die Einnahmen an Kanalabgaben und Schleppegebühren im ersten Vierteljahr nach der Eröffnung zusammen auf 233 645 M. Hiervon entfallen auf den Juli 63 181, den August 82 282 und den September 88 182 M.

— Gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Böckel ist durch Beschluß des Ober-Landgerichts Naumburg jetzt die Anklage wegen Beleidigung des Offiziersstandes erhoben worden.

* Straßburg, 17. Oct. Anlässlich des für morgen Nachmittag in Aussicht stehenden Kaiserbesuchs ist die Stadt und namentlich der Bahnhofspatz festlich geschmückt. Von dem Centralbahnhof bis zum Kaiserpalast ist eine Via triumphalis errichtet. Der Fremdenzuwachs ist ungeheuer. Man glaubt, daß morgen zu der Frier in Wörth mindestens 50,000 Personen reisen werden. Heute Nachmittag sind die ersten kaiserlichen Persönlichkeiten angekommen. Kurz nach 5 Uhr kam Prinz Heinrich von Preußen mit Gemahlin an. Der Prinz trug Admirals-Uniform, die Prinzessin ein marineblaues Reisekleid. Das Prinzenpaar wurde auf der Fahrt nach dem Kaiserpalast, wo es abstieg, von der Bevölkerung mit jubelnden Zurufen begrüßt. Um 5 1/2 Uhr kamen der Erbprinz von Sachsen-Weimar, Prinz Friedrich Karl, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe nebst Gemahlin, sowie der Reichskanzler Fürst Hohenlohe mit seinem Sohne, Prinz Alexander u. A. an. Der Reichskanzler wurde mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Während die übrigen Herrschaften die Wagen bestiegen, begab sich der Reichskanzler mit seinem Sohne zu Fuß nach dem nahe gelegenen „Hotel National“, wo er Absteige-Quartier nahm. Eine große Menschenmenge gab ihm unter stürmischen Hochrufen das Geleit.

* Straßburg, 17. Octbr. Durch Verfügung des kaiserlichen Statthalters vom heutigen Tage ist die in Offenburg erscheinende Zeitung „Volkstreu“ für das Elsaß-Lothringische Gebiet verboten worden. Wie die amtliche Straßburger Correspondenz meldet, ist dieses Verbot erfolgt, weil der „Volkstreu“ bestimmte industrielle Fabrikanten verunglimpfte und verdächtigte und es sich herangebracht hat, daß der Arbeiter-Reyer in Rülhausen, der Mörder des Fabrikanten Schwarz, Leiter des „Volkstreu“ war und den Entschluß zu seiner Mordthat zweifellos unter dem Einfluß dieser planmäßigen Hetze gegen die Fabrikbesitzer gefaßt hat. Das amtliche Blatt schreibt dann weiter: Die Regierung, welche der Schutz der persönlichen Sicherheit der Landesbewohner anvertraut ist, hat die Pflicht, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Nachmitteln für diesen Schutz einzutreten. Aus diesem Grunde sei das oben erwähnte Verbot erfolgt.

* Dresden, 17. Octbr. Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten der Landtagswahlen ist der Besitzstand derselbe geblieben. Von einzelnen Wahlen sind bekannt: In Dresden 2. gewählt Kaufmann Behrens (kons.); in Dresden 3. Köpfer Brähdorf (Soz.); in Grimnitzhau-Berbau Stadtrath Teichmann (nat.-lib.); in Chemnitz Seifert (Soz.); in Burgstädt Liebau (kons.); in Schneeberg-Reußstädt Baumeister Bochmann (kons.).

Ungland.

* Agram, 18. Oct. Wegen Verbrennung der ungarischen Fahne und anderer gewaltthätigen Demonstrationen sind 150 Studenten verhaftet worden, welche heute dem Gericht übergeben werden.

* Paris, 18. Oct. Der Urheber des Attentats gegen den Director der Glasfabrik, namens Fabre, genannt Guillemin, hat sich vor dem Untersuchungsrichter als Anarhist ausgegeben.

* Paris, 17. October. Heute liegen die ersten genauen Angaben über den wegen Spionage verhafteten ehemaligen Polizeicommissar Schwarz vor. Derselbe dementirte das Ehepaar Schoren den deutschen Behörden, welche dadurch in die Lage versetzt wurden, die bekannten Verhaftungen in Köln vorzunehmen. In dem von dem Ehepaar Schoren in Paris bewohnten Hause erinnert man sich genau, daß Schwarz wiederholt nachforschte, ob das Ehepaar Schoren verhaftet sei und mit welcher Wahn. Franz Schwarz soll speciell bei der Verpackung von Schoren'schen Photographien mitgewirkt haben.

* London, 17. Oct. Ein Stambuler Telegramm der „Times“ spricht von dem Umkreis der Ueberzeugung, die Unzufriedenheit der Mohammedaner werde bald in Thaten Ausdruck finden. Die Mohammedaner erklären, ein Sturm sei im Anzuge, der die Dynastie hinwegfegen und den Islam von der erdrückenden Tyrannei befreien werde.

82. Plenarsitzung der Handelskammer Wiesbaden.

* Wiesbaden, 18. October.

Anwesend unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeordneten Hrn. Fabrikanten A. Köpp folgende Mitglieder der Kammer: H. Fehr, Hrn. Limbarch, C. W. Poths, L. D. Jung, W. Simon, sämtlich aus Wiesbaden, Eugen Dyckerhoff und Commerzienrath Kall-Diebrich, C. H. Scholz und Sturm-Radesheim, Breuer-Höfch, Director Hummel-Hochheim, Commerzienrath Koch-St. Goarshausen, Becker-Dangen-Schwalbach, Philipp-Lüdingen, Ziegenmeyer-Jöckel, sowie Sekretär Dr. Verbot.

Man trat sofort in die Verathung der Tagesordnung ein. Im Jahre 1895 haben Ertragswahlen für die auscheidenden Mitglieder der Kammer Limbarch, L. D. Jung, Schwenk, Dr. Laubheimer, Köpp und Koch stattgefunden. Zu Wahlcommissaren wurden ernannt die Herren: Poths für Wiesbaden, Breuer für Höfch und Scholz für St. Goarshausen.

Aus dem Gutachten der Kammer an den Herrn Handelsminister über den Entwurf eines neuen Gesetzes über die Handelskammern haben wir folgende Beschlüsse hervor: Die Abgabe der Wahlstimmen durch den im Handelsregister eingetragenen Prokuristen ist allgemein zuzulassen, das Erforderniß des Wohnsitzes innerhalb des Kammerbezirks als Voraussetzung für die Wahlbarkeit ist beizubehalten. Es empfiehlt sich die Beibehaltung der dreijährigen Wahlperiode. Für auswärtige Mitglieder der Kammer wird die durch ihre Theilnahme an den Sitzungen entstehenden Kosten der Hin- und Rückreise zu vergüten. Es empfiehlt sich, das

Geschäftsjahr der Handelskammer auf die Zeit vom 1. April bis 31. März zu verlegen und den Jahresbericht über diesen Zeitraum zu erstatten.

Einen Antrag der Handelskammer Halberstadt, die Postgebühren für Postanweisungen bis zum Höchstbetrage von 5 Mark auf 10 Pf. zu ermäßigen, wird die Kammer bekräftigen.

Die Kammer beschloß, einige Erleichterungen im Eisenbahn-Verkehr, wie sie in Süddeutschland schon bestehen (Kilometerhefte, 10tägige Gültigkeit der Rückfahrkarten etc.) bei der Eisenbahnverwaltung anzustreben. Eine diesbezügliche Eingabe wird von der Verkehrscommission der Kammer ausgearbeitet werden. Auf Antrag des Herrn Fehr soll auch die Bahnhofsfraße in Wiesbaden wieder angeregt werden.

Die Handelskammer hat wegen der projectirten Kleinbahn im Rheingau Umfragen halten lassen und sind hierbei die Ansichten über den Nutzen und Vortheil der Kleinbahn getheilt gewesen. Ein Drittel der Antworten haben sich gegen den Bau der Bahn ausgesprochen. Am stärksten ist der Widerspruch in Eltville laut geworden, wo auch eine diesbezügliche Petition von 300 Unterschriften an den dortigen Magistrat eingereicht wurde. Die meisten Freunde hat die Bahn in Schierstein und Geisenheim gefunden. Die Handelskammer hält einstimmig die Bahn für wünschenswerth und wird an den Herrn Minister das Ersuchen stellen, falls sich genügend Interessenten finden sollten, die Genehmigung zum Bau der Kleinbahn Radesheim-Wiesbaden-(Main) zu ertheilen.

Die Handelskammer Braunschweig hatte zu der am 4. und 5. October stattgehabten Fortbildungsschulen-Conferenz eingeladen. Es war von der Entsendung eines Vertreters zu dieser Konferenz abgesehen worden, obwohl die Kammer stets die Förderung der kaufmännischen Fortbildungsschulwesen als eine wichtige Aufgabe angesehen und bereits in früheren Jahren gemeinsames Arbeiten der deutschen Handelskammern für diese Schulen vorgeschlagen hat. Auf Antrag des Herrn Jung wurde die Angelegenheit des Fortbildungsschulwesens überhaupt an eine Commission zur Vorprüfung verwiesen.

Das kaiserliche Patentamt hat um ein Gutachten der Handelskammer ersucht, ob das Bild eines „Kleeblatts“ als Freizeichen für Weine und Spirituosen aller Art, oder nur für Sektweine, insbesondere spanische zu erachten ist. Eine Umfrage hat ergeben, daß das Bildzeichen „Kleeblatt“ im Handel mit deutschen Weinen gänzlich unbekannt ist. Bei spanischen Weinen, Malaga, Portwein wird das Zeichen einfach oder doppelt gedruckt als Qualitätsbezeichnung z. B. von Londoner und Hamburger Firmen verwandt. Für Wisky- und Cognachandel wird das Zeichen in gleicher Weise gebraucht. Die Kammer wird dementsprechend begutachten.

Das kaiserliche Patentamt hat weiter um umfangreiches Material ersucht, aus welchem hervorgeht, ob das Bildzeichen „Komet“ als Freizeichen für Schaumwein zu erachten ist, wie i. J. 3. dem Patentamt von der Handelskammer mitgeteilt, sowie um Auskunft darüber, ob das Wortzeichen „Komet“ als Freizeichen zu erachten ist. Eine Umfrage hat ergeben, daß fast sämtliche Schaumweinfabrikanten des Bezirks mit einer einzigen Ausnahme das Bildzeichen „Komet“ zumeist als Korbbrand, aber auch auf Etiketten seit vielen Jahren verwenden. In Frankreich wurde das Zeichen schon in den 18er Jahren verwendet. Das Wortzeichen „Komet“ wird nicht verwendet, doch wird auch dies als Freizeichen für Schaumweine beansprucht unter Hinweis auf die übliche Bezeichnung „Kometjahr“ für ein gutes Weinjahr.

Die kgl. Eisenbahndirection Frankfurt hatte vor Monaten die Kammer davon benachrichtigt, daß in Folge des geringen Verkehrs in den erwähnten Güterwagen sie im Winter 1894/95 von einer Wiederholung dieses Versuches absehen müßte, und die Kammer hatte unter dem 24. Juni die Eisenbahndirection ersucht, den Versuch doch noch im Winter 1895/96 wiederholen zu wollen. Sie ist bis jetzt ohne jede Nachricht geblieben. Inzwischen ist bekannt geworden, daß die bayerische Staatsbahn im Winter 1895/96 den gleichen Versuch wie im Vorjahr mit erwähnten Güterwagen machen will und zwar auf erweiterter Grundfläche. Es wurde beschloßen, die Angelegenheit nochmals der Eisenbahn-Direction zur Entscheidung zu unterbreiten.

Die Herr Handelsrichter Jung mittheilt in der Antrag der Kammer, in Wiesbaden alle in Frankfurt aufliegenden feststehenden Rundreisehefte zur Ausgabe zu bringen, von der kgl. Eisenbahndirection Frankfurt abgelehnt worden. Eine vergleichende Aufstellung der in Frankfurt und der in Wiesbaden aufliegenden Rundreisehefte ergibt, daß nur im innern Verkehr der Eisenbahndirection Frankfurt a. M. Wiesbaden mit Frankfurt gleichgestellt ist. In sämtlichen übrigen Verkehrszweigen steht Wiesbaden Frankfurt nach. Man will deshalb nochmals vorstellig werden.

Die Kammer hat dem Herrn Handelsminister über die Art der Erhebung der Handelskammerbeiträge im Jahre 1895 einen Bericht erstattet. Da der Herr Finanzminister es grundsätzlich abgelehnt hat, den Anträgen von Handelskammern auf Ertheilung der Genehmigung zur Erhebung der Handelskammerbeiträge durch die Rentmeister der neu errichteten Kreisstellen zu entsprechen, weil dies die veränderte Organisation der Kreisstellen zulasse, hat die Kammer die Erhebung der Beiträge durch das Secretariat selbst besorgen lassen. Diese Erhebungsart hat sich, wie Herr Dr. Verbot berichtet, als überaus rasch und pünktlich herausgestellt, da sämtliche beitragspflichtige Firmen mit einer einzigen Ausnahme ihre Beiträge binnen wenigen Tagen bezw. zum geringen Theil binnen wenigen Wochen nach Aufforderung entrichtet haben.

Dem kaiserl. Patentamt ist auf Anfordern desselben ein umfangreiches Gutachten darüber erstattet worden, ob das Wortzeichen „Cabinet“ als Freizeichen für Schaumwein zu betrachten sei. Auf Grund eines gesammelten umfangreichen Materials hat sich die Kammer für die Freizeichennatur des Wortzeichens „Cabinet“, welches stets als Qualitätsbezeichnung im Wein- und Schaumweinhandel verwendet zu werden pflegt, ausgesprochen. Ebenso hat die Handelskammer ein weiteres Gutachten dem Patentamt dahin gegeben, daß „Kartthäuser“ als Freizeichen für Liqueur zu betrachten sei.

Auf Veranlassung des Herrn Handelsministers hat die Handelskammer der kgl. Regierung darüber berichtet, wie die am 1. Juli 1892 in Kraft getretenen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe sich bewährt haben. Es heißt im dem Bericht: „1) Es ist in den letzten Jahren ein Anwachsen des Hausirgewerbes festzustellen, was am besten daraus hervorgeht, daß folgende Wandergewerbetheile durch den Bezirksausschuß für den Reg.-Bez. Wiesbaden ertheilt worden sind: Im Jahre 1890: 6254, 1891: 6110, 1892: 6251, 1893: 6346, 1894: 6470. Die Vermehrung der Hausirer wird ohne Zweifel der Einführung der Sonntagsruhe zum Theil beizumessen sein. 2) Es ist für größere Städte, z. B. wie Wiesbaden durchaus nicht wünschenswerth, die Verkaufsstunden für die einzelnen Zweige des Handelsgewerbes verschieden festzusetzen, obwohl dies bei der weitgehenden Spezialisierung der Geschäfte in Wiesbaden vielleicht eher durchführbar wäre, als in Landstädten. Immerhin wäre es auch für Wiesbaden schwierig, verschiedene Geschäftsstunden für verschiedene Handels-

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 245.

Samstag, den 19. October 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird
der bereits erschienene Theil des Ro-
mans „Die Tochter des Flüchtlings“
von Erich Friesen, kostenfrei zugestellt.

Der Schwiegervater.

Novelle von Alex. Engel.

(Nachdruck verboten.)

Der behäbige Herr durchmaß mit nachdenklicher Miene und würdevollem Schritt das Zimmer. Plötzlich blieb er stehen und rief in das Nebengemach, dessen Thüren offen standen, hinüber:

„Paula — Paula, bitte einen Moment.“ Sofort trat seine Gattin, eine elegante Dame in reicher Morgentoilette, ein und fragte ihn nach seinen Wünschen.

„Bitte set' Dich, Paula, wir wollen über Anna's Verlobung sprechen. An der Ausstattung wird ja gearbeitet?“

„Gewiß, gewiß, wie oft Du Dich schon danach erkundigt hast.“

Ärgerlich blies er eine dicke Rauchwolke vor sich hin.

„Ich glaube, in den nächsten Tagen wird sich der Baron erklären.“

„Du bist ein Optimist, Adolf.“

„Oh nein, ich beobachte genau sein Benehmen und ich sage Dir —“

„Glaubst Du, ich beobachte nicht genau? Und mein Blick hat sich noch immer als der richtige erwiesen.“

„Aber Paula, hast Du nicht bemerkt, er hat ihr immer etwas in's Ohr zu flüstern, beide schneiden sie den ganzen Tag so seltsame Gesichter, und wenn man hinschaut, heucheln sie vergeblich die äußerste Gleichgültigkeit.“

Neues aus aller Welt.

Das Baby des Zarenpaares.

In Paris sind, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ mittheilt, vor kurzem zwei Papieten, Ausstattungen für Neugeborene, fertiggestellt und nach Petersburg an den Zarenhof abgesandt worden. Ob nun das Kind des Zarenpaares ein Großfürst-Thronfolger oder eine Großfürstin werden wird — dank den in Paris gemachten Bestellungen wird die kaiserliche Mutter nicht einen Moment lang in Verlegenheit sein, wie sie den Säugling anziehen soll. Denn die eine der Kinderausstattungen ist für einen Knaben, die andere für ein Mädchen bestimmt und je nach Bedarf wird die eine oder die andere in Verwendung genommen werden. Am Zarenhofe besitzen, wie bekannt, die englische Mode und die englische Sprache die Vorherrschaft und so ist es auch nicht zu verwundern, wenn die momentan wichtigste Toilettefrage von der Zarin in englischen Sinne entschieden wurde und die in Paris bestellten Ausstattungsstücke alle nach englischem Muster gearbeitet wurden. Die Bändchen sind sämtlich aus englischem Batist mit Valenciennespitzen geziert, die Bändchen aus Flanell mit Spitzenüberzügen, Blümchen und Sterne darstellend. Sie erscheinen in dreierlei Größen, von jeder Gattung zwölf Dugend. Die Bänder für den Knaben ist mit purpurothen Bändern, jene des Mädchens mit blauen Bändern gebunden. Die Windeln wurden aus in holländischen Fabriken bestellter Leinwand hergestellt; sie sind so zart, daß man jede in einer Ruchschale unterbringen könnte. Während alle anderen Bänderstücke eine überaus zierlich eingestickte Kaiserkrone tragen, sind die Windeln ohne jedes Werkzeichen. Die „Bavettes“ sind klein, rund, aus gesticktem Batist, gefüttert mit einer gesteppten Unterlage aus Piqué. Einige Dugend derselben zeigen Volants aus feinen Cuirpurenspitzen. Die Bändermünder aus weißem Flanell werden doppelt genommen, mit Capuchons mit seidenen Schnüren, mit der gleichen Unterscheidung der Farben wie oben erwähnt für den Prinzen oder die Prinzessin. Weiters giebt es eine Reihe weißer Lederhülsen mit Atlas gefüttert, mit Spitzen verziert und mit Schwanenfüßchen verbrämt. Die für den Prinzen bestimmten haben die Form kleiner niedlicher Reiterstiefel. Die Tragemäntel sind Prachtstücke in ihrer Art. Da sieht man solche aus weißer Ottomane mit Eiderdaunen gefüllt, darüber große Pelicerinen aus Tibetziegenfell. Weiße Cachemirmäntel mit großen Walzschlingengurten bringen einen reizenden Effect hervor, sie ruhen auf einem Grund von Valenciennes-Spigen. Weiße Atlasmäntel mit Hermelin verbrämt und gefüttert, wieder

„Ja, aber, wie kost' sie sich immer das Adieu sagen.“ „Paula, Paula, das ist doch ein vollgiltiger Beweis von Zuneigung!“ lachte der behäbige Herr triumphirend und scherzte selbstzufrieden mit den aufsteigenden Rauchringen.

„So, woher soll ich das wissen?“ sagte die Gattin traurig. „Du hast mir niemals gleichgiltig Adieu gesagt.“

„Aber, liebes Kind, das waren damals ganz andere Zeiten. Komm' mir doch jetzt nicht mit so veralteten Sachen. — Die Vorwürfe sind ja längst verjährt,“ wehrte energisch der gequälte Gatte ab.

„Mein liebes Kind, ich hab' jetzt andere Sorgen,“ erklärte er, den Kopf schüttelnd, „wir haben für Anna keine Mitgift.“

„Keine Mitgift? Das ist ja schrecklich. Aber es geschieht Dir beinahe recht. Ich habe mich nie um's Geschäft gekümmert. Ihr Männer ärgert Euch ja, wenn sich die Frauen in Eure Angelegenheiten dreinmischen, ich habe mich aber d'rauf verlassen, daß Du . . . Und dann hat man mir immer erzählt, wie gut es uns geht . . . Das Ansehen, das wir genießen, wirkt beruhigend auf mich, der große Haushalt, den wir führen, und so weiter. Und jetzt kommst Du mir mit solchen Eröffnungen! Am Ende —“

„Beruhig' Dich nur“ — unterbrach sie der Gatte mit einem Anflug von Aerger in der Stimme — „es ist nicht so schlimm. Das Geschäft bringt reichen Ertrag. Wir können im alten Luxus schwelgen, Du brauchst Dich in keiner Hinsicht einzuschränken und wenn Dir Dein heutiges Morgenkleid nicht mehr gefällt, kannst Du Dir ein neues anschaffen. Die theuren Rauchwölken, die meiner Cigarre entflattern, werde ich mir auch weiter gönnen. Es wäre traurig bestellt, wenn sich unsereins, für den sich so viele Leute abradern vom frühen Morgen bis zum späten Abend, etwas von seinen Bedürfnissen absparen müßte. Aber weicht Du, liebes Kind, wir brauchen auch das, was wir verdienen, bis auf den letzten Kreuzer; wir haben nie einen Pfennig weggelegt. Und wenn ich jetzt dem Geschäft eine höhere Summe entnehmen würde, ginge das wirklich schwer. So was fele auch auf, man würde mir den Credit entziehen . . .“

„Na, Adolf, der Baron ist ja ein reicher Mann, mit dem wird sich hoffentlich reden lassen.“

Der besorgte Vater langte nach einem Bändhölzchen, das Feuer seiner Cigarre war während der längeren Rede erloschen.

„Paula, ich glaube fast, daß er bis über die Ohren verliebt ist, und wenn im Herzen zarte Regungen wohnen, ist einem alles Vorgebild ziemlich gleichgiltig,“ erklärte hoffnungslos der speculative Papa.

auf speziellen Wunsch der Kaiserin verfertigt, dazu kleine Capotehütchen mit Straußenfedern geschmückt. Schließlich bekommt das Zarenkind auch kurze Mantelchen mit Kutschertragen aus Tibetziegenfell mit Verbrämung von Chinilla, Zobel und Sealstin.

Eine Unzahl langer Kleider aus weißem Sammt, vorne offen wie die russischen Bauernblousen, mit Pelz verbrämt und bauchigen Unterhemden, zeugen von echt französischem Chic. Tragkleider aus Batist mit Valenciennes, viele Kleider aus Piqué mit irischen Spitzen, Cuirpurenspitzen-Kleider mit Atlas gefüttert vervollständigen den Trousseau. Entzückend sind die taillenlosen amerikanischen Kleider aus englischen Webstoffen, leicht wie Flaumefedern mit Sattelleinsätzen und Krägeln aus Stickerien. Die beiden Papieten ruhen in drei großen Spiegelkisten, die mit weißem Atlas ausgesteigert sind. Obenauf liegen die beiden Kleider aus Miniatur-Handschuhen aus weißem Sammt, mit Eiderdaunen gefüttert. Da man vermutet, daß Königin Victoria für ihr Knechtell eine englische „nurse“ schiden dürfte, die statt der Wickelbänder Sicherheitsnadeln verwendet, hat man in einer Kiste viele Dugend goldener Sicherheitsnadeln beigelegt.

Zum Festhalten der Bänder wurden vier Dugend Brochen angefertigt, die in Perlen das Wort „Baby“ zeigen. Die Perlen wurden vom russischen Hofe geliefert. In einem eigenen Kasten, der in zwei Abtheilungen getheilt, ruhen die Taufgewänder für den Großfürsten oder die Großfürstin.

— Ein Fahrrad originellster Art ist einem Amerikaner Hermann patentirt und besitzt den Vorzug, sowohl zu Lande als zu Wasser ohne Aenderung der Construction benutzt werden zu können. Das Fahrrad ist nach Art der Räder gebaut und liegt das Eigenthümliche in der Speichen-Construction. Die Speichen sind, wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Möders in Berlin mittheilt, elliptisch geformt mit einem Gummimantel umgeben, welcher, mit Preßluft gefüllt, einen elliptischen Hohlkörper bildet. Das Gestell ist entsprechend seiner Verwendung so gebaut, daß die Kurbelachse verhältnismäßig höher liegt als bei den bisherigen Land-Velocipeden. Das von der Kurbelachse angetriebene Hinterrad besitzt am äußeren Mantel radiale Rippen welche gleichzeitig als Schaufeln wirken. Am äußeren Umfang des als elliptischen Hohlkörper ausgebildeten Rades ist in einer leichten Felge der Perumalkreis vorzusehen. Dieser wird bei Landfahrten benutzt, während bei Wasserfahrten der Fahrer in Folge der mit der Luft gefüllten hohlen Räder über Wasser gehalten wird, und gleichzeitig das hintere, von der Kurbelachse angetriebene und mit äußeren Radial-Rippen versehene Rad als Schaufelrad wirkend,

„Aus Erfahrung sprichst Du da zwar nicht . . .“ stichelte wieder, an die früheren Vorwürfe anknüpfend, die Gattin.

„Du, laß' die Vergangenheit, ich hab' Dir schon einmal gesagt, das waren andere Verhältnisse und dann hab' ich's dringend für die Fabrik gebraucht; also, mach' mich nicht ernstlich böse, ich bin ohnedies sehr nervös. Ich bitt' Dich, gib nur Acht, daß die Anna nichts von unseren Sorgen erfährt, das Mädchen ist so ideal, sie würde sich das sehr zu Herzen nehmen.“

„Nun, ich werde ihr gewiß nicht die Augen öffnen,“ meinte etwas pikirt Frau Bergmann und rauschte aus dem Zimmer . . .

Papa Bergmann war ein kluger Herr. Man lebte jetzt förmlich in Sans und Brou, . . . Es durfte Niemandem auffallen, daß ihn ein geheimer finanzieller Kummer drückte. Und er gewährte mit Wohlgefallen, daß er sich in den ersten Absichten des Barons nicht getäuscht hatte. Die Verliebtheit war dem Pärchen vom Gesichte abzulesen. Die kleinen Komödien äußerer Gleichgiltigkeit spielten sie immer besser. Sie ließen sich immer weniger bei zärtlichen Gesichtsausdrücken ertappen. Je größer ihre Reizung wurde, desto besser wußten sie dieselbe zu verbergen.

Und eines Abends vor dem Schlafengehen begann Anna mit Mama von dem Baron zu plaudern und als Mama ihr Töchterlein nach ausgiebigem, eine lange Spanne Zeit umflossenden Plausch ermüdete, sich freundlichst schlafen zu legen, erklärte diese feierlich, daß sie seit einigen Wochen keinerlei Schlaf verspüre. Mama nahm sich vor, am nächsten Tage ihren Gatten zu fragen, ob dies auch ein untrügliches Symptom gegenseitiger Reizung sei. Er wußte ja merkwürdiger Weise allerlei Dinge besser . . . Nur mit schwerer Mühe ließ sich Anna bewegen, endlich ihr Schloßgemach aufzusuchen. Noch an der Thüre erklärte sie, daß sie heute sicherlich sehr süß träumen werde . . .

Einige Tage später ließ sich Baron Tellheim bei Papa melden. Er erschien in Frack, mit einem Bouquet bewaffnet. Papa wußte alles, er war selig, machte eine feierliche Miene und harzte ergeben der Dinge, die da kommen sollten.

Der Baron räusperte sich, einer alten Tradition aller Verber gemäß, und begann sodann, indem er den Blick zu Boden senkte:

„Sie werden bemerkt haben, Herr Bergmann, daß ich nicht ohne Absicht in Ihr Haus komme. Ich fühle mich bei Ihnen sehr wohl, Ihre ganze Familie ist mir sehr

die Fortbewegung veranlaßt. Die Construction dieses eigenartigen Rades steht, in Bezug auf elegantes Aeußere, den im Handel befindlichen Niederrädern in nichts nach. Die große Annehmlichkeit mittelst ein und desselben Rades dem Land- wie dem Wasser-Sport huldigen zu können, dürfte diesem Rade gewiß sehr bald Eingang verschaffen.

— Ausgerechnet! Der Zeitpunkt, wann die Erde nicht mehr Nahrung genug für ihre Bewohner bieten kann, tritt nach einer Berechnung des berühmten englischen Geographen und Statistikers Rovenstein ein, wenn die Menschheit über 6,000,000,000 Köpfe zählt, also nach etwa 284 Jahren.

— Eine kleine Ueberraschung. Berliner Blätter erzählen: Der Lislcher Julius Braack sah am Mittwoch Nachmittag in einem Bierlokal ganz allein, während die Wirthschafter im Nebenzimmer saßen. Plötzlich öffnete sich die Thür und eine Frau legte ihm mit den Worten: „Halten Sie mir mal das Padel!“ einen in graues Tuch eingehüllten Gegenstand auf den Schooß. Die Person verschwand sofort wieder und in der ersten Verblüffung dachte Niemand daran, sie zu verfolgen. Als man nach einigen Minuten den Umschlag öffnete, fand man in dem Padel ein etwa 14 Tage altes Mädchen, bei dem ein Zettel mit der Aufschrift „Anna Ortmann“ lag. Woher die sonderbare Gabe eigentlich kommt, weiß Braack, ein Mann von 51 Jahren, der seit 24 Jahren verheirathet ist, nicht; die „Ueberbringerin“ ist ihm vollständig unbekannt.

— Infolge ehelichen Streites erschoss in Paris der Gutsbesitzer Contes seinen 21jährigen Sohn, der Frieden stiften wollte, hierauf verwundete er seine Frau tödlich und schloß auch einem herbeieilenden Nachbar in den Kopf, worauf der Wütherich sich selbst eine Kugel ins Gehirn jagte.

— Die Rache der Betrogenen. In Riga ereignete sich folgender blutiger Vorgang: Der Edelmann Wladimir Krissjanow hatte die Bekanntschaft der Bäuerin Charlotte Nischohn gemacht und ihr die Ehe versprochen. Er vernachlässigte sie jedoch bald und begann der Tochter eines Beamten den Hof zu machen. Dies erfuhr Charlotte, sie eilte zu ihrem Geliebten und beschwor ihn unter Thränen um Aufklärung des Sachverhalts. Er antwortete aber darauf mit trivialen Scherzen. Darauf ergriff die Beträufte ein Messer und erschloß auf der Stelle ihren Bräutigam.

— Unsere Töchter. Tochter: „Ist es denn wahr, Elsa, daß der Leutnant, Dein Bräutigam, vor Dir auf die Kniee gefallen?“ — „Ja, Tante, ach, es war ein entzückendes militärisches Schauspiel!“

— Unüberlegte Phrase. Uebelgelaunt ließ sich der Gatte zwei Eier bringen und verjant darauf in langes Brüten.

sympathisch . . . Besonders aber Ihre liebe Tochter Anna. Die hab' ich sehr gerne, und mein sehnlichster Wunsch ist, sie glücklich zu machen. Sie gestatten daher, wenn ich um die Hand des Fräuleins Anna anhalte."

Papa sah ihn einen Augenblick an.

Der Freier mißdeute das und beeilte sich zu erklären: „Ja, in meiner Erregung habe ich vergessen, Ihnen zu sagen, daß Fräulein Anna meine Reigung erwidert und ich glaube Sie versichern zu dürfen, daß ich ihrer Liebe sicher bin für alle Zeiten."

„Ich begrüße Sie mit Vergnügen als Schwiegersohn, es ist mir eine Ehre . . . ich habe Ihnen nur noch vorher die Eröffnung zu machen, daß Anna keine Mitgift —"

Der Freier ließ ihn nicht ausreden.

„Aber, Herr Bergmann, wer wird denn davon sprechen? Das ist doch nicht der Rede werth. Ich liebe Ihre Tochter, alles Andere ist Nebensache."

„Ja . . . das freut mich. Ich liebe die Idealisten. Aber, Sie werden einsehen, daß ich als Fabrikbesitzer unmöglich meiner Tochter keine Mitgift geben kann. Ich muß ihr eine geben, sonst würde das meinem Ansehen schaden, meinen Credit verringern. Was würde man in der Stadt sagen, wenn die bekannte Firma Bergmann eine Tochter ohne Geld verheirathet?"

„Ja, aber ich schwöre Ihnen, daß ich ohne Seelenkämpfe auf jeden Pfennig gerne verzichte."

„Das geht nicht, mein Lieber, ich bin ja sonst ruiniert!" rief der Schwiegervater. „Das Beste wäre also, wenn Sie mir fünfzigtausend Gulden — das genügt Ihnen ja als Mitgift — leihen, ich erstatte Sie Ihnen am Trauungstage zurück und dieser Betrag repräsentirt vor den Leuten die Mitgift, die Sie erhalten."

„Mit Vergnügen. Morgen schickt Ihnen mein Bankier die gewünschte Mitgiftsumme . . ."

Nur mit schwerer Mühe konnte der Baron am Trauungstage vom Schwiegervater die — Mitgift erhalten!

Aus der Umgegend.

□ **Wiesbaden, 17. October.** In einer gestern im Saale der „Stadt Wiesbaden" abgehaltenen gut besuchten Versammlung hat sich nunmehr definitiv aus dem „Nordendverein" der allgemeine „Bürgerverein" constituirt. Nach Beendigung der Statutenberatung wurde der Vorstand gewählt, der aus folgenden Personen besteht: 1. Fabrikant Joseph Schandua. 2. Stadtverordneter Jean Berner. 3. Stadtverordneter Adolf Faber. 4. Lademeister Ludwig Holz. 5. Lehrer Wilhelm Viebrich. 6. Rentner E. Stumm. 7. Landwirth Ludwig Coridas. 8. Lehrer Heinrich Pausch. 9. Stationsassistent Wilhelm Heuser. 10. Fabrikant Carl Böhringer. 11. Kaufmann Wilhelm Zimmermann. 12. Cigarrenfabrikant Ph. Klotz. 13. Procurist Karl Knapp. 14. Gastwirth Jean Lippert. 15. Landwirth H. G. Schneider. 16. Kaufmann August Brandt. 17. Schuhmachermeister Karl Schmidt. 18. Wagnermeister Georg Berner. 19. Fabrikant Joseph Martin. 20. Kaufmann Leopold Rehrmann.

× **Erbenheim, 17. Oct.** Ein bedauerlicher Unfall hat sich heute Morgen auf dem Felde bei Fort Viehler ereignet. Einem dort pflügenden Knecht war das Pferd durchgegangen und um es wieder zum Stehen zu bringen, versuchte er vorzuspringen und den Kopf zu ergreifen, kam jedoch hierbei zu Fall, die Schär des Pfluges erfasste ihn am rechten Oberschenkel und riß diesen bis zur Hüfte vollständig auf. In der Nähe arbeitende Nachbarn brachten den Schwerverletzten nach Hause.

○ **Frankfurt, 17. Oct.** Heute Nachmittag ist Staatssekretär von Stephan in Begleitung mehrerer hoher Beamten zur Einweihung des Hauptpost-Neubaus hier eingetroffen und im „Frankfurter Hof" abgestiegen.

× **Salzig, 17. Octbr.** Mit dem Theeren des Schiffes beschäftigt war der junge Schiffer J. Meubt aus Rotterdam, als dasselbe hier vor Anker lag. Als er zum Kaffee gerufen wurde, und zu diesem Zwecke nach der Schiffswohnung gehen wollte, rutschte er aus, fiel in den Rhein und ertrank. Da er nicht mehr an die Oberfläche kam, konnte keine Hilfe geleistet werden. Die Leiche des Verunglückten, ein sehr gewandter braver Junge, ist noch nicht gelandet.

+ **Wellmich, 16. Oct.** Der sehr niedrige Wasserstand des Rheines verursacht der Schifffahrt und dem Fährereiwesen sehr große Schwierigkeiten, besonders auf der Strecke Bingen-Coblenz. Kleine Unfälle und größere Havarien sind an der Tagesordnung. Der am 27. September dahier gesunkene Dreimaster „Hubert Anton" der Firma Risch zu Mainz gehörig, wurde heute, nach einem bedeutenden Kostenaufwand flott und auf die Rheiderlei von Rothoff nach Mainz gebracht. Der sehr starke Nord-Westwind, welcher heute herrscht, hinderte dahier vollständig die Fährerei. Gegen 1 Uhr trieben drei Floße in Abständen von 4—500 Meter von Mannschaften gerudert, zu Thal. Im sogenannten „Engen" oberhalb Wellmich wurde das erste schon hart ans Ufer geworfen und konnte trotz aller Anstrengungen der Mannschaften nicht mehr ins Fahrwasser gebracht werden. Dasselbe mußte daher unterhalb Wellmich unter Wasser sinken. Die beiden folgenden kamen in dieselbe Lage, mußten, um größeres Unglück zu vermeiden, anfern. Das Rufen und eifrige Arbeiten der ungefähr 60—70 Mann zählenden Besatzung bot der zuschauenden Bevölkerung ein besonderes Schauspiel. Ein viertes Floß, das in gleichem Abstand folgte, und von einem kleinen Schraubendampfer gezogen, wurde mit Vorsicht und knapper Noth an der gefährlichen Stelle vorbeigebracht. — Die Weinlese ist dahier im Gange. Die Qualität des Heurigen verspricht bei dem Roggenwirth von 80—90 Grad Dechste eine sehr gute zu werden. Dagegen läßt die Quantität viel zu wünschen übrig. Ausnahmeweise wurden in einem Garten bei 170 Stücken 2 Ohm Wein erzielt.

§ **Diez, 17. October.** Der aus Langenschwalbach morgens 6 Uhr 40 Min. hier ankommende Personenzug traf gestern mit einer Verspätung von etwa einer Stunde hier ein. Hervorgehoben wurde die Verspätung durch die im Bahnhof Oberreifen erforderliche Neuerrichtung einer Weiche, an welcher während der ganzen Nacht gearbeitet worden war.

□ **Aus dem Kreise Westerburg, 16. Octbr.** Wie im Vorjahre, so hat auch in diesem Jahre das Landrathsamt des Kreises Westerburg einen gemeinschaftlichen Verkauf des Ob- und Niederbaues. Durch die ungünstigen Endergebnisse waren

nur 700—800 Centner Kelteräpfel angemeldet. Die Weiburger Kelterweinstellerei mit Dampftrieb nahm in constantester Weise die Kelteräpfel auf den Stationen Westerburg, Willmerod, Goldhausen und Willmerod gegen sofortige Zahlung von 9 Mark per Doppel-Centner in Empfang. Zur Verladung war auch eine große Zahl Obsthändler erschienen, welche trotz der mehrfach durch Kreisblatt und Druckschelle erfolgten Aufforderung ihr Obst nicht angemeldet hatten. Dieselben erhielten als nicht berechtigt an dem Vortheil des Kaufabschlusses auch nur den damaligen Tagespreis von 4 Mk. pro Centner, was hoffentlich Veranlassung zur rechtzeitigen Anmeldung für die Folge geben wird. Wegen der noch nicht geernteten Weiburger-Äpfel schweben noch Verhandlungen mit den Abnehmern. Der Verkauf der Kelter-Äpfel scheint sich auf dem nun schon zweimal mit Erfolg versuchten Wege in solide, die Rentabilität sichernde Bahnen lenken zu lassen. Viel schwieriger steht es nach unseren Erkundigungen mit dem Verkauf von Birnen, Steinobst und Pfäfersobst. Für die aus einer Anzahl von Gemeinden angemeldeten kleinen Quantitäten Birnen war kein Abnehmer zu finden und mußte deren Verwerfung dem Zwischenhandel überlassen werden.

Handel und Verkehr.

□ **Willmerod, 17. October.** Der gestern dahier abgehaltene Markt hatte sich in Folge der stürmischen und regnerischen Witterung keines guten Besuchs zu erfreuen, weswegen auch der Handel und der Auftrieb von allen Gattungen von Vieh eine sehr geringe war. Die Preise stellten sich wie folgt: für fette Ochsen 1. Qual. 72 Mk., 2. Qual. 68 Mk. Fette Kühe und Rinder 1. Qual. 64 Mk., 2. Qual. 60 Mk. Fette Schweine 45—48 Pfg. pro Pfund. Kälber 55—60 Pfg. pro Pfund. Ferkelchen galten im Paare 500—650 Mk. Trächtige und frischmelkende Kühe und Rinder 200—350 Mk. Jungvieh 80—120 Mk. Auch auf dem Schweinemarkte war der Handel ein sehr flauer. Käufer galten das Paar 70—90 Mk. Einlegeschweine das Paar 46—50 Mk. und Saugferkel das Paar 8—14 Mk. In Folge des fortwährenden schlechten Wetters waren auch die Geschäfte auf dem Krammarkt sehr schlecht. Und die Verkäufer waren genöthigt, schon frühzeitig ihre Verkaufsstände zu schließen.

□ **Bei Katarth, Husten, Heiserkeit, Keuchhusten** etc. erprobe man den aus edelsten Weintrauben bereiteten, stets wohlthätig lindernden, seit 28 Jahren weltbekannten **rheinischen Traubenbrüthonig** von W. J. Jidenheimer in Mainz; viele tausend Atteste. Per Flasche 1, 1½ u. 3 Mark, in Wiesbaden bei **A. Schirg** (Inb. Carl Merck), Schillerplatz 2; in Viebrich bei **Ludw. Alth**; in Mosbach bei **S. Steinhauser**.

Anfertigung

eleganter Herren-Garderobe nach Maß

unter Garantie und billigster Preisberechnung.
Herren-Paletots von . . . 30 Mark an,
Herren-Anzüge von . . . 38 Mark an
bis zu den feinsten Genres.

J. Gauert,

Platterstraße 4, Parterre.

884

Taschen-Fahrplan

des

Wiesbadener General-Anzeigers

Winter 1895/96

ist zu

10 Pfg. pro Stück

zu haben in der

Expedition,

26 Marktstr. 26. 26 Marktstr. 26.

Neues Weizenmehl p. Pfd. 12, 14, 16, 18 u. 20 Pfg.
Suppen- u. Gemüsenudeln p. Pfd. 20, 24, 30 u. 40 Pfg.
Reiner Weizengries p. Pfd. 14, 16, 20 u. 24 Pfg.
Reis p. Pfd. 14, 16, 20 u. 24 Pfg. (8 Pfd. 95 Pfg.)
Gerste p. Pfd. 14, 20, 24 u. 30 Pfg.
Hafergrütze bei 5 Pfd. 22 Pfg.
Erbsen, Linsen, Bohnen p. Pfd. 12, 14, 16 u. 18 Pfg.
Ancipps Malzkaffee bei 5 Pfd. 34 Pfg.
Kornkaffee p. Pfd. 12 Pfg., Malzkaffee, lose, p. Pfd. 16 Pfg.
Braunschweiger Cichorie p. Pfd. 17 Pfg.
La Limb. Mahlkäse, 3/4, p. Pfd. 32 Pfg.
Vorzügl. Speisefett p. Pfd. 40, 45 u. 50 Pfg.
Baumöl v. Schoppen 40, 48, 60 u. 70 Pfg.
Rüböl (Vorzug) p. Schoppen 25 u. 28 Pfg.
Beste Holl. Vollenhänge p. St. 5, 6 u. 8 Pfg.
La Kernseife bei 5 Pfd. 22 Pfg.
Amerik. Petroleum p. Liter 16 Pfg.
Sogen. Kaiseröl bei 5 Liter 22 Pfg.

J. Schaab, Grabenstr. 3,

993 Filialen: Weichstr. 15 u. Röderstr. 19.

An- und Verkauf

von gebt. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern, Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus.

1219

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Jeder

Gebildete muß heute über Alles unterrichtet sein. Wo aber soll er sich bequem, schnell und ohne besonderen Aufwand an Kosten orientiren? Die Frage hat sich gewiß schon mancher

Leser

unseres Blattes gestellt, ohne sie befriedigend beantworten zu können, d. h. nur bisher, denn diese Zeilen geben ihm die Antwort und des Räthfels Lösung. Jeder Abonnent

unseres Blattes

hat es künftig in der Hand sich für alles Wissenswerthe einen Berater zuzulegen, der ihm bald unentbehrlich sein wird. Das ist „Rürschners Universal-Konversations-Lexikon", das jeder unserer Leser, trotzdem es fünfmal so umfangreich ist, wie desselben Autors berühmtes „Taschenlexikon", doch wie dieses für nur 3 Mark erhält. Es ist 17 cm breit, 24 cm hoch, 6 cm stark, giebt auf 2600 Spalten 213 600 Zeilen Text und ca. 2500 Illustrationen und ist in jeder Beziehung

ein

Buch für Jedermann, wie kein zweites. Fast Jedermann muß ein solches Buch haben und kann es Dank des billigen Preises (3 Mark in unserer Expedition, in's Haus gebracht 10 Pfg. Bringerlohn, nach Auswärts mit 35 bzw. 60 Pfg. für Porto und Verpackung für 1—3 Exemplare Zuschlag erhalten. Als passendes und werthvolles

Geschenk

für jede Gelegenheit ist Rürschners Universal-Konversations-Lexikon noch ganz besonders zu empfehlen.

Die Expedition des „Wiesbadener General-Anzeigers",

26 Marktstraße 26.

Wird unter dieser Rubrik eine Anzeige für dreimal bestellt, so ist die vierte Aufnahme umsonst.

Mädchen können das Kleider-
machen gründl. und
unentgeltlich erlernen bei Frau
Müller, Friedrichstr. 45, II. a

E. PIERSON'S VERLAG IN DRESDEN, LEIPZIG UND WIEN.

Das schönste Geschenk für Erwachsene bei jeder Gelegenheit ist das Werk:

Die Waffen

Eine Lebensgeschichte
von
Bertha von Suttner.**nieder!**

Dreizehnte Auflage.

2 Bände. — Preis brosch. 6 M., eleg. geb. 8 M.

P. K. Rosegger schreibt über das Werk im „Heimgarten“, November 1891:

Als in diesem Jahre die schönen stillen Herbsttage waren, sass ich in einem Walde bei Krieglach und las ein Buch: Die Waffen nieder! von Bertha von Suttner. Ich las zwei Tage daran und diese zwei Tage sind ein Ereignis in meinem Leben. Als die Lectüre zu Ende war, hatte ich den einen lebhaften Wunsch, dieses Buch möchte in alle Cultursprachen übersetzt, in alle Buchereien aufgenommen, in alle Schulen eingeführt werden. Es giebt Gesellschaften zur Verbreitung der Bibel; möge sich auch eine Gesellschaft bilden zur Verbreitung dieses merkwürdigen Buches, welches ich geneigt bin, ein epochemachendes Werk zu nennen.

Andere Werke von Bertha von Suttner.
Phantasien über den Gotha. Mit einem Bild der Verfasserin in Heliogravüre, eleg. geb. M. 5.—
Ein Manuscript! 3. Aufl. M. 3.—, geb. M. 4.—
Inventarium einer Seele. 2. Aufl. M. 4.—, geb. M. 5.—
Trente-et-Quarante. Roman M. 5.—, geb. M. 6.—
Es Löwen. Eine Monographie. M. 1.50, geb. M. 2.50.
Eva Siebeck. Roman. 3. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.—
Die Tiefinnersten. Roman. M. 5.—, geb. M. 6.—
Hanna. Roman. M. 5.—, geb. M. 6.—
Schriftsteller-Roman. M. 3.—, geb. M. 4.—
Erzählte Lustspiele. Neues aus dem High Life. 3. Aufl. M. 3.—, geb. M. 4.—
Dr. Hellmuts Donnerstage. M. 3.—, geb. M. 4.—
Verkettungen. Novellen. 2. Aufl. M. 3.—, geb. M. 4.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Illustrirter Verlags-Catalog gratis und franco.

2106



Herren-Socken

mit verstärkten Fersen und Spitzen
mithochverstärkten Fersen und Spitzen
mithochverstärkten Fersen und Spitzen und Doppelsohle:

Die billigsten gestrickten kosten 25 Pf.

L. Schwenck,
529 Mühlgasse 9.

In der Strickerei

Ellenbogengasse 11

läuft man die billigsten und dauerhaftesten Wollstrümpfe. Gestrickte Arbeitswäpfe sehr stark von 1,56 bis zu den feinsten Jagdwäpfen und Meßgerwäpfen, gestrickte und gewebte Unterhosen von 60 Pfg. bis zu den feinsten Normalhosen, gestrickte und gewebte woll. Damen- und Herrenstrümpfe von 75 Pfg., Socken von 30 Pfg. an, Kinderstrümpfe sehr billig. Prima Strick- und Häkelwolle Loth von 3 Pfg. bis zu der feinsten Strickwolle. Strümpfe, Socken und Beinlängen werden neu und angestrichen auch angestrichen ohne Naht zu den bekannt billigen Preisen.

Fr. Neumann.



Kinder-Mäntel

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Ferner:
Damen-Jaquettes,
Regenmäntel,
Capes,
Kragen,
Häber,
Costumes

in allen Preislagen zu bekannt billigen Preisen.

Jonis Rosenthal,
46 Kirchgasse 46.

Landwirthschaftl. Institut Hof Geisberg bei Wiesbaden.

Beginn des Wintersemesters 1895-96 am 28. Oktober. Der ganze Lehrkurs umfasst zwei Wintersemester. Während des dazwischen liegenden Sommers praktische Beschäftigung in gut geleiteten Landwirthschaften, event. durch Vermittelung der Anstalt. Nähere Auskunft, Programme und Berichte umsonst und postfrei durch den Institutsvorsteher, Herrn Stadtrath Dr. Weil, Wiesbaden, Elisabethenstr. 27, oder durch Generalsekretär Müller, Hof Geisberg bei Wiesbaden.

Jed. Tag frische Frankf. Würstch. à 15 u. 17 Pfg.
Wiener " à 8 Pfg.
Göttinger " à 15 "
Knack " à 15 "

stets im Auschnitt Corned beef (beste Marke)
" " " Cervelatwurst
" " " Salami
" " " Mettwurst.
Specialität: Rohen u. gekochten Schinken, Lachs-Schinken, sowie alle feineren Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt die

Schweinemetzgerei Jean Kolb,
Ede Wellstr. und Helmundstraße.
Dasselbe ist auch in meiner Filiale, bei Herrn
Maibauer, Wörthstraße 2a,
zu haben.



Original Houben's Gasöfen

mit neuem Muschelflektor.
Höchster Nutzsekt.

Als bester Gas-Ofen

officiell anerkannt.

Nur echt, wenn mit Firma.

Hunderte Zeugnisse.

Katalog franco.

J. G. Houben Sohn Carl,

Aachen, 1606

Fabrikant des Aachener Badoofens.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Brandenburger Paberkartoffeln

in ganz vorzüglicher Qualität, extra schön und große ausgefuchte Frucht (wie nach Wiesbaden noch nicht gekommen), hochfein und zart im Geschmack, lade vom 23. Oktober an 5 Doppel-Baggon am Taunusbahnhof aus. Wiederverkäufer und größeren Consumenten sehr zu empfehlen. Billigster Tagespreis. Proben sind schon jetzt zu haben. Bestellungen baldigst erbeten.

A. Weller-Koenen,

Alte Colonnade 32/33.

Süße Magermilch

ab Molkerei per Liter 8 Pfg.

Siebkäse (Schmierkäse)

per Pfd. 15 Pfg., täglich frisch,

in jed. Quant. empf. die Central-Dampfmolkerei u. Sterilisieranstalt

C. Bargstedt,

Faulbrunnstraße 10. — Telephon No. 367. 1130

Thee neuer Ernte,

p. Pfd. M. 1.80—M. 6.—.

Theespitzen,

per Pfd. Mk. 1.60, Mk. 1.80, empfiehlt

J. Haub,

Mühlgasse 13, Ecke der Häfnergasse

Best. Süßrahmbutter

per Pfund Mk. 1.20

empfiehlt

Aug. Stöppler, Dranienstraße 22.

Frankfurter Würstchen,

besten Qualität, per Stück 15 u. 17 Pfg.,
sowie Mettwurst, geräuch. Hausmacher Schwarzwurst,
Hausmacher Leberwurst, sowie alle anderen Wurstsorten
in bekannter Güte empfiehlt

C. Schramm, Schweinemetzger,

Friedrichstr. 47, vis-à-vis der Infanterie-Kaserne.

Butter-Abschlag.

Feinste Süßrahm-Tafelbutter vom Block
1125 per Pfund Mk. 1.20.

Frische Laubeier, sowie Bayer Eier
in schwerster u. frischer Qualität empfiehlt jed. Quantum

Jos. Hornung & Cie.,

13 Häfnergasse 13.

6 Pfg. Rohessbücklinge 6 Pfg.
25 Pfg. Cablian, im Auschnitt 30 Pfg.

J. Schaab, Grabenstraße 3.

1177 Filialen: Bleichstraße 15 u. Röderstraße 19.

Jalousieen Bestes System
mir 7mal prämiert. 5276

Hermann Müller,

mit 6jähr. Garantie. Düsseldorf, Schützenstr. 4.

Neu! Apparat Neu!

zum gefahrlosen Abheben des Cylinders

bei

Gasglühlicht-Brennern

zwecks Reinigung derselben, ohne den Glühkörper auch nur im
mindesten zu verletzen oder zu gefährden. Der Preis dafür ist ein
so billiger und die Handhabung so einfach, daß jeder Laie,
sogar ein Kind das sonst so umständliche Reinigen der Cylinders
ausführen kann, daher sehr zu empfehlen.

Preis des durch D. R. G. M. geschützten Apparates

ist auf 80 Pfg. per Stück gesetzt.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgebung:

Ant. Weinbach, Jussalkatenz.

815 Webergasse 43.

Max Döring,

Uhrmacher,

20 Michelsberg 20,

empfiehlt sein großes Lager in Uhren,

Ketten, Gold- u. Silberwaren.

Silb. Herren- u. Damen-Memorial-Uhren v. 12 Mk. an

massiv goldene

Regulateure, 14 Tage gehend, m. Schlagw. 12 ..

Wand- und Becker-Uhren (gut gehend) 8 ..

Trauringe, massiv Gold, 6 ..

Reparaturen an Uhren und Schmuck, auch zu anerkannt

allerbilligsten Preisen unter Garantie. 4422

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werthen Nachbarschaft, sowie Freunden
und Bekannten theile mit, daß ich in meinem Hause

Adlerstraße 13

ein
Butter-, Eier-, Käse- u. Victualien-Geschäft

nebst Flaschenbier, sowie täglich frische Wurst
am Samstag, den 19. d. Mts., eröffnen werde
und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Karl Eichhorn.

NB. Mein seit 23 Jahren bestehendes Mineral-
wassergeschäft werde in unveränderter Weise weiter-
führen. 1172

A. H. Pretzell-Danzig

empfiehlt ff. Danziger Tafel-Liqueure u. A.:
Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, Helgoländer,

Prinzess Luise-Liquor, Medicinal-Eiercognac
(ärztlich empfohlen) 8749

„Danziger Rathsthrm-Bitter“,

(ausserordentlich magenstärkend).

zweige festzusetzen, da auch in Wiesbaden kombinierte Handelsbetriebe vorkommen. Für die Landhandlung wird dies zwar von einer starken Minderheit der Kaufleute, als wünschenswert bezeichnet, aber die Durchführung dürfte dadurch, daß vielfach Geschäfte in kleineren Städten sogenannte Gemischtwarengeschäfte sind, sehr erschwert sein. Für solche kleinere Geschäfte wäre es im Hinblick auf die Landhandlung vielleicht zweckmäßiger, wenn die Verkaufsstunden für alle Geschäfte bis 3 Uhr etwa zulässig wären. In unserem Bezirk sind noch nachmittägliche Verkaufsstunden u. a. in zwei Städten, Langenschwalbach und Kastellan durch Ortsstatut eingeführt. 3) Für die Cigarrengeschäfte wird die Einschränkung von ein oder zwei Verkaufsstunden an Nachmittagen außer den allgemein freigegebenen 5 Verkaufsstunden vielfach gefordert, vorausgesetzt, daß außerhalb der allgemeinen freigegebenen 5 Stunden Gehilfen und Bediente nicht beschäftigt werden dürfen. Bei den Interessenten selbst hat sich aber in Wiesbaden Widerstand hiergegen geltend gemacht. 4) Manche Cigarrengeschäfte, die nicht an Wirtshäuser weiterverkauft, ist unzweifelhaft ein Nachteil hinsichtlich der Gesundheit der Gassen- und Schankwirtschaften an Sonntagen und Feiertagen erwachsen. Abhilfe könnte allerdings nur durch Vermehrung der Verkaufsstunden für Cigarrengeschäfte zu schaffen sein. 5) Dem Buchhandel auf Bahnhöfen dürfen für den Verkauf von Buchartikeln keinerlei Erleichterungen zugesprochen werden. Was den Verkauf von Zeitungen anbelangt, so können dafür Erleichterungen geschaffen werden, wiewohl nicht zu verkennen ist, daß damit wieder den Zeitungsgebern u. s. w. erhebliche Beeinträchtigungen erwachsen werden. 6) In größeren Städten ist es für Geschäftsleute ein Bedürfnis, daß die Geschäftszeit durch den Gottesdienst nicht in zwei Theile zerrissen, sondern ununterbrochen bleibt. Damit würde den meisten Klagen abgeholfen werden. Im Uebrigen empfehlen wir noch weitere Erfahrungen mit der Sonntagsruhe zu machen, da die Uebergangszeit noch nicht beendet und ein weiteres Anwachsen des Publikums an die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zu erwarten steht, wodurch manche Klagen der Geschäftsleute, abgesehen von denen über getrennte Geschäftszeit und das Anwachsen des Hausirerwesens mit der Zeit abnehmen dürften.

Es liegen die Niederschriften der letzten Bezirks-Eisenbahnratssitzung vom 12. Juli sowie der letzten Landes-Eisenbahnratssitzung vom 1. Juli vor. Aus der letzteren ist hervorzuheben, daß die auch von der Handelskammer Wiesbaden gewünschte Einführung eines Ausnahmetarifs für Dachziegel auch vom Landes-Eisenbahnrat befürwortet wurde. (Derselbe ist, wie berichtet, inzwischen in Kraft getreten. D. R.) Dagegen wurde die von der Kammer f. J. ebenfalls befürwortete Detarifizierung von Retorten und Chamotte oder Thon nur insoweit gutgeheißen, als beschlossen wurde, den Minister für öffentliche Arbeiten zu ersuchen, die Frage, ob Retorten und Chamotte oder Thon im Falle der Ausfuhr in den Spezial-Tarif III zu versetzen, der künftigen Tarif-Kommission nochmals zur Prüfung zu überweisen. Bemerkenswerth von den Beschlüssen des Landes-Eisenbahnrates ist für den Westen noch der, daß der Antrag, die Ausdehnung der in dem östlichen Staats-Eisenbahngebiet geltenden niedrigeren Frachttarife für lebende Thiere (außer Pferden) in Wagenladungen auf das Gesamtgebiet der Staatsbahnen im allgemeinen Bundesinteresse zu befürworten, mit 16 gegen 15 Stimmen abgelehnt wurde. Die Vertreter der Landwirtschaft, Industrie und des Handels stimmten dagegen.

Die Kgl. Eisenbahndirektion hat die Errichtung einer Centesimalwaage in Niederwalluf für 1895/96 in Aussicht genommen. Die an der Rheinstraße gelegene Auslagerung für Möbeltransportwagen ist den Wünschen der Interessenten entsprechend hergerichtet worden.

Die von der Handelskammer auf Antrag der Gemeinde Wingersbach beauftragte Erbauung einer Ladewaage auf dem Bahnhof Bahn-Wehen ist von der Kgl. Eisenbahndirektion für 1895/97 in Aussicht genommen.

Die beantragte Ausstattung der Station Langenschwalbach mit einem Krane, einer Centesimalwaage und einer Drehscheibe ist von der Kgl. Eisenbahndirektion abgelehnt worden.

Die Handelskammer hat bei dem Reichspostamt und der Oberpostdirektion Frankfurt a. M. von neuem den Antrag auf Zulassung des Fernsprechverkehrs Wiesbaden (Rheingau) Berlin gestellt.

Der Antrag auf Errichtung einer Postagentur in Kellheim mit über 1000 Einwohnern ist von der Oberpostdirektion abgelehnt worden, weil die Entfernung zwischen Kellheim und Münster (Taunus), wo die nächste Postagentur besteht, zu bedeutend sein soll.

Aut Mittheilung der Kaiserl. Oberpostdirektion sind Maßnahmen getroffen, wodurch den unliebsamen Verzögerungen in der Briefbeförderung infolge der verspäteten Ankunft der Landbriefträgerpost in Münster a. T. vorgebeugt werden soll.

Nach dem vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten angeordneten Erhebungen über die in den Winterhäfen geborgenen zum Umschlag auf die Eisenbahn geeigneten Schiffsgüter sind im letzten Winter im Vorelehafen bei St. Goarshausen 40 beladene Schiffe mit 361,112 Centner Ladung geborgen worden. Von der gesammten Ladung waren nicht weniger als 198,862 Centner zum Umschlag geeignet. Der Eisenbahn würden also im letzten Winter, hätte der Vorelehafen Eisenbahnverbindung gehabt, nicht weniger als 1000 Doppeladungen aus diesem Hafen angeführt sein. Die Kammer ist deshalb um Herbeiführung dieses Eisenbahnanschlusses vorstellig geworden.

Locales.

Wiesbaden, 18. October.

* J. Maj. die Kaiserin und Königin hat gestern vom Schlosse Urville aus durch ihren Kammerherrn Grafen v. Keller dem Magistrat für die ihr am Montag als „Gruß der Stadt Wiesbaden“ übersandte „sehr schöne Blumenspende freundlichst danken“ lassen.

* Ihre Kgl. Hoheit Frau Prinzessin Luise von Preußen ist gestern früh von Schlos Montfort über Mainz, von wo die Weiterreise zu Wagen erfolgte, hier wieder eingetroffen.

* Der Komponist Pietro Mascagni ist gestern hier eingetroffen und im „Kaiserhof“ abgehiesen.

* Surband. Die beiden Abonnements-Concerte fallen des großen Mascagni-Concertes wegen morgen aus. Letzteres beginnt bereits um 7 Uhr, worauf wir nochmals besonders aufmerksam machen möchten.

* Für das Widmarck-Denkmal gingen ferner durch die Expedition des Rheinischen Kuriers: von einem Abonnenten deselben in W. 10 Mark und durch Sammlung des Herrn Amtsrathes Dr. Paris in Hochheim 60 Mark ein.

* Sterblichkeit und Gesundheitsverhältnisse. Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamts sind in der Zeit vom 29. Sept. bis 5. Oct. d. J. von je 1000 Ein-

wohnern, auf das Jahr berechnet, in Wiesbaden 12,1 als gestorben gemeldet. Der Gesundheitszustand blieb in der Berichtswoche in den meisten europäischen Großstädten ein günstiger und die Sterblichkeit eine niedrige, mit aus Süd- und westdeutschen Orten werden vielfach höhere Sterblichkeitsziffern als aus der Vorwoche berichtet.

— Ueber die gesundheitlichen Maßnahmen der Stadt Wiesbaden, insbesondere die Einrichtung von Brausebädern in der Volksschule an der Weichstraße und von ärztlichen Untersuchungen der Schüler und Schülerinnen in der Volksschule hat der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten auf den Bericht der Kgl. Regierung vom 9. März d. J. erwiedert, daß er die gegen diese gesundheitlichen Vorrichtungen vereinzelt erhobenen Bedenken nicht zu theilen vermag. Angesichts des großen Segens, den diese Vorrichtungen unzulänglich stiftet werden, muß vielmehr, heißt es weiter, die wohlthätige und umsichtige Fürsorge der Stadtbehörde für die Kinder der minder gut gesicherten Bevölkerung anerkannt werden. Die erforderliche Rücksichtnahme auf einzelne Eltern ist darin gewahrt, daß das Schulbad Sache freiwilliger Betheiligung ist, daß Eltern bei der ärztlichen Untersuchung ihrer Tochter die sonst erforderliche Entschädigung des Oberkörpers unterlassen dürfen und daß Empfindlichen gestattet werde, ihre Kinder durch ihren Hausarzt statt in der Schule untersuchen zu lassen. Nur insoweit wird es sich empfehlen, weiterzugeben, daß bei der Ausnahme von Schulkinder den Eltern eine gedruckte Belehrung und die im gesundheitlichen Interesse getroffenen Einrichtungen eingehändig werden, aus welcher hervorgeht, daß sie ihre Kinder von der ärztlichen Untersuchung durch schriftliche Mittheilung an den Schulleiter auszuschließen berechtigt sind. Daß beim Baden der Schulkinder jedesmal für ausreichende Beaufsichtigung gesorgt ist, sehe ich als selbstverständlich voraus. Wünschenswerth würde die Einrichtung kleiner Einzelzellen für das Brausebad sein. Indem ich hiernach keinen Grund finde, die wohlthätige Absicht der Stadt. Behörde von Wiesbaden zu hindern, halte ich es bei der Wichtigkeit der Sache gleichwohl für geboten, den Verlauf im Auge zu behalten und die Einrichtung abzuwarten.

* Submission. Die Herstellung einer Canalstraße Profil 30/30 cm. in der kleinen Dogheimerstraße, Länge 128 Meter, wollen übernehmen die Herren: 1) Carl Wendt für 1124 M., 2) Frank und Hasbach für 1107,40 M., 3) W. Veder für 1164,90 M. — Für die Herstellung einer Canalthalstraße, Profil 30/30 cm. in der Drancienstraße vom Hause Nr. 61 bis zum Kaiser Friedrich-Ring verlangen die Herren: 1) W. Veder 293,60 M. 2) Frank und Hasbach 340 M., 3) Carl Wendt 408 M.

— Arbeiter-Jahreskarten. Die Königl. Eisenbahn-Direktion macht bekannt, daß während dem Winterjahre 1895—96 Arbeiter-Jahreskarten zu den nachstehenden Bagen benutzt werden können, und zwar auf der Strecke Frankfurt-Cassel-Wiesbaden zu den Bagen Nr. 121, 133, 147, 153, 159; Wiesbaden-Cassel-Frankfurt 132 a, 134, 138, 152, 156, 158; Frankfurt-Wiesbaden-Rüdesheim-Niederrhein-Gebenz 133, 125, 141, 145, 127, 129, 131, 137; Coblenz-Niederrhein-Rüdesheim-Wiesbaden-Frankfurt 132, 142, 138, 136, 124, 144, 126, 133, 134; Friedheim bezw. Cassel-Curve-Wiesbaden 163, 165, 167, 169, 173 175; Wiesbaden-Curve-Cassel 164, 166, 168, 174, 176, 178; Wiesbaden-Langenschwalbach-Johannisberg 81, 89, 91, 93, 881; Diez-Johannisberg-Langenschwalbach-Wiesbaden 82, 82a, 86, 94, 96, 892. Die Nummern sind auf den Fahrplänen angegeben.

* Für Mannschaften des Verurlaubtenstandes. Neuerdings sind die Behörden darauf hingewiesen worden, daß die auf Grund des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892 zu zahlenden Familien-Unterstützungen für die Angehörigen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften auch für die Tage zu gewähren sind, an welchen die Mannschaften den Weg zum Stellungsorte zurücklegen. Für die Berechnung der Marschtage sind die militärischen Dienstvorschriften über die Berechnung der Marschgebühren maßgebend, so daß die Unterhaltungen für den gesammten Zeitraum, welcher nach diesen Vorschriften in Anschlag kommt, auch dann zu gewähren sind, wenn die tatsächlich auf den Marsch verwendete Zeit eine kürzere ist oder wenn der Hin- bezw. Rückmarsch am Stellungs- bezw. Entlassungstage selbst gemacht worden ist.

— Thierschvereine. Dem Vorsitzenden sind am gestrigen Tage durch eine hiesige Dame 5000 Mark für den Verein überreicht worden.

— Kollekte. In diesen Tagen wird die jährliche Haus-Kollekte zum Besten des Vereins für weibliche Diakonie wieder erhoben. Die Einnahme dieses Vereins kommt in erster Linie dem neuen Diakonissen-Mutterhaus zu Gute, welches an der Schiersteinerstraße bereits vollendet und wohl baldigst seiner Bestimmung übergeben werden wird. Möge um dieser segensreichen Anstalt willen, deren Gedeihen ja in erster Linie wieder für unsere Stadt von der größten Bedeutung ist, die genannte Sammlung recht viele und fröhliche Geber finden. Wie uns mitgeteilt wird, ist für die Neufriedenheimer die Erhebung der Kollekte dem Herrn Heinrich Scharf dahier übertragen worden.

* Die Gesamt-Einnahmen der Hessischen Ludwigs-Bahn betragen im Monat September 2,085,184 Mark gegen 1,973,337 Mark im Vorjahre. Vom Januar bis September wurden im Ganzen vereinnahmt: 16,030,874 Mark, (1894: 15,552,428 M.).

* Ueberfahren. Gestern Vormittag, etwa 9 1/2 Uhr, wurde an der Ecke der Rhein- und Wilhelmstraße von einem Nichtstuerwerk ein Mann umgefahren und am Knie, an der Hand, sowie am linken Auge so verletzt, daß er mittelst Droschke in seine Wohnung gebracht werden mußte. — Gestern Vormittag um 11 Uhr wurde an der Ecke der Wilhelm- und Friedrichstraße ebenfalls ein hiesiger Arbeiter, als er die Straße kreuzte, von einem leeren Bierwagen überfahren und dadurch so schwer verletzt, daß er in das Hospital „zum heiligen Geist“ an der Friedrichstraße aufgenommen werden mußte.

* Kleinfener. Auf der an der Viebrichstraße gelegenen Backsteinbrennerei des Bauunternehmers Herrn J. Beckl ereignete sich gestern Nachmittag um 2 1/2 Uhr unter einer offenen Trodenhaube gelagerte Strohmatte auf bis jetzt unausgeklärte Weise in Brand. Die dortselbst beschäftigten Arbeiter unterdrückten den Brand soweit, daß der bald erloschenen Feuerwehre nur die Aufgabe verblieb, die Aufräumdungs- und Abkühlungsarbeiten zu Ende zu führen.

— Immobilien-Versteigerung. Bei der gestrigen zweiten öffentlichen Versteigerung des zu der Joh. Jakob'schen Konturmasse gehörenden, zu 700,000 Mark taxirten Badehauses und Hotels „zum Englischen Hof“, gelegen an der Ecke des Kranplatzes und der Spiegelgasse, blieb Herr Mosermeister W. Hoffmann für sich und seine Genossen (die hiesigen Handwerksmeister, für ihre Beförderungen auf bei dem Bau geleistete Bauarbeiten und geliefertes Material) mit 485,000 M. Höchstbietender.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Einweihung des Frankfurter Postgebäudes. Frankfurt, 18. Oct. Heute Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Einweihung des neuen Reichspost- und Telegraphengebäudes statt. In der geschmackvoll ausge-

statteten großen Schalterhalle hatten sich einige Hundert Personen, Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden, Mitglieder der Handelskammer und Vertreter des Handelsstandes eingefunden. Staatsminister Dr. v. Stephan gab in schwingvoller Rede ein Bild über die Entwicklung des Postwesens überhaupt und die große Ausdehnung desselben in hiesiger Stadt. Der Staatsminister dankte allen denen, die sich um das Werk verdient gemacht haben und betonte, daß Se. Maj. der Kaiser sich lebhaft für den Bau interessirt und öfters über dessen Fortgang unterrichtet, wie er überhaupt das Aufblühen der Stadt Frankfurt stets mit Interesse verfolgte. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Kaiser.

Oberpostdirektor Tomford dankte dem Herrn Staatsminister, indem er dessen große Verdienste um die Entwicklung des deutschen Postwesens eingehend beleuchtete und schloß mit einem Hoch auf Dr. von Stephan.

Hierauf begab sich die Festversammlung in den Posthof, wo die feierliche Enthüllung des von dem Frankfurter Handelsstande gestifteten Kaiser Wilhelm-Denkmal vor sich gehen sollte. Vor der Enthüllung hielt Herr Handelskammerpräsident Geh. Commerzienrath v. Guaita eine Ansprache, in welcher er die Verdienste der Post beleuchtete. Nach einem auf Kaiser Wilhelm ausgebrachten Hoch fiel die Hülle des von Franz Krüger modellirten und von Pelargus-Stuttgart gegossenen Denkmals.

Oberpostdirektor Tomford übernahm das Denkmal in Schirm und Schutz und schloß mit einem Hoch auf Frankfurt.

Hierauf schloß sich eine Besichtigung der Posträume und ein Frühstück, welches Dr. von Stephan den Beamten gab. Heute Abend findet ein Festkommers im Palmengarten statt.

— Berlin, 18. Oct. Das „Kleine Journal“ meldet aus Wien: Herzog Elmar von Oldenburg ist gestern Abend in Rauer bei Wien gestorben.

— Berlin, 18. Oct. Betreffs der Umnennung der Prozeßsache Hund und Gen. richtet der erste Staatsanwalt vom Landgericht I ein Schreiben an die „Nat.-Ztg.“, worin er erklärt, daß in dem bevorstehenden Hauptverhandlungstermine Gelegenheit sein wird, die gewünschte Erklärung zu geben, um den Nachweis zu führen, daß in der bezeichneten Strafsache durchweg ein dem Gesetz und der bisher üblichen Praxis entsprechendes Verfahren beobachtet worden ist.

× Berlin, 18. Oct. Gestern Nachmittag fand im Grunewald zwischen einem Gerichtsassessor und einem Reserve-Offizier ein Duell statt, welches unblutig verlief, obgleich die Bedingungen sehr scharf waren.

× Berlin, 18. Oct. Der „Völsanz“ meldet aus Deutscher: Der verhaftete Kuffler Wafan ließ sich von den Wörtern Sobahyl und Art die Tödtung seiner Frau als Belohnung für seine Beihilfe zu ihrer Flucht versprechen. — Das „Tageblatt“ meldet aus Konstantinopel: Die Polizei macht sich auf neue ernste Ereignisse gefaßt. Zahlreiche Sofas wurden verhaftet. Nach den Darstellungen gingen Verhaftungen ab; heute sollen weitere 800 Mann abgehen.

× Straßburg, 18. Oct. Nachm. Der König von Württemberg ist heute morgen hier eingetroffen; ihm wurde am Bahnhof vom Verein der Württemberger eine begeisterte Ovation dargebracht. Punkt 10 Uhr haben sämtliche fürsichlichen Personen mit den Gemahlinnen, sowie der Reichskanzler und der Statthalter die Fahrt nach Bärth angetreten.

× Triest, 18. Oct. Nach tropischer Hitze ist rapider Wettersturz eingetreten. Die Temperatur ist 15 Grad gesunken. Zugleich wüthet eine orkanartige Bora, welche großen Schaden anrichtet. Zur Sicherung der Passanten mußten Stride auf den Straßen gespannt werden. Trotzdem sind mehrere Personen verunglückt. Auch auf der See ereigneten sich mehrere Unfälle.

× Paris, 18. Oct. Nachm. Den Staatsanwalt beschäftigt schon wieder eine neue Spionagegeschichte. Nach einer strengen Ueberwachung durch Polizei und Beamte des Kriegsministeriums wurde in der vergangenen Nacht in einem Hotel ein Deutscher, Namens Arthur v. Stubenrauch verhaftet. Derselbe soll mit der Kanzlei in Berlin eine regelmäßige Correspondenz geführt haben. Die beschlagnahmten Briefe sollen seine Schuld klar erweisen (?). Der verhaftete soll in einem bayerischen Regiment als Hauptmann gestanden haben.

× Brüssel, 18. October. Der Bruder des Wasserwerks-Direktors Voequet hat sich im Gefängnis erhängt.

× Rom, 18. October. Die Regierung hat infolge der neueren Haltung der Türkei ihre Absicht aufgegeben, Kriegsschiffe in die türkischen Gewässer zu entsenden.

× Rom, 18. October. Das in Paris verbreitete Gerücht von einer schweren Erkrankung des Papstes ist unbegründet. Derselbe hütet nur wegen des rauhen Wetters das Zimmer.

× Rom, 18. Octbr. Im gestrigen Ministerrath wurde beschlossen, ander jehigen Vertheidigungspolitik in Afrika festzuhalten. Weiter beschäftigte sich der Ministerrath mit der armenischen Frage. Der Minister des Auswärtigen erklärte, er hoffe, das volle Einverständnis mit den anderen Mächten zu erzielen.

Neues aus aller Welt.

— Ein Millionär auf der Bühne. Das allernueste in Londoner Theaterkreisen ist, daß in dem bekannten Drama „Chaos Boys Chaos“, welches gegenwärtig in dem fgl. Drury-Lane-Theater gespielt wird, ein wirklicher Millionär auf der Bühne erscheint. Der zweite Act dieses Stückes spielt nämlich in Afrika und die Hauptfigur ist ein bekannter Goldminenbesitzer. Um nun die Sache so realistisch als möglich zu machen, hat der Director des Theaters einen gegenwärtig hier weilenden Millionär, diese Rolle zu übernehmen, wozu sich dieser, da sie äußerst kurz ist, mit Vergnügen bereit erklärte.

— Die Macht der Liebe. Baron: „Ehe, ich liebe Dich.“ — Sie: „Wirklich? Aber Du hast einen so vornehmen Namen, und ich besitze nur meine Witze von einer Million.“ — Er: „Die Liebe gleicht Alles an!“

— Der Don Juan. Im Klub gerathen mehrere Kavaliere darüber in Streit, ob Comtesse A. oder Baroness B. das dunklere Haar habe. Eine ganze Weile ist bereits hin- und hergeprochen worden, da erhebt sich Lieutenant von der Schneid. „Wollen sich die Herren ein Weibchen gebunden. Johann! (zu seinem im Vorzimmer harrenden Bursten) hier hast Du die Schlüssel zu meinem Sekretär. . . hole mal sofort die beiden Nr. 114 und 122!“

— Aus einer Vertheidigung. . . Bitte, meine Herren Geschworenen, den Angeklagten freizusprechen, er ist ein Opfer der Leidenschaft, welche bekanntlich Liebe macht!“

— Verschiedene Auslegung. Frau (vor einem Gut-laden): „Sieh! Karl den hübschen Hut mit der Straußenfeder, so einer war schon lang mein Wunsch.“ — Gatte: „Aber Ella-Du verpackst mir doch neulich, nie mehr etwas Unbilliges zu verlangen.“ — Frau: „Ich verlange ja keinen billigen.“

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Mittheilung, dass unser lieber Gatte, Vater, Grossvater, Bruder und Onkel,

Herr Lambert Manes,

heute Nacht infolge eines Schlaganfalls plötzlich im Alter von 67 Jahren verschieden ist.

Wiesbaden, den 18. October 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: **Sonntag, Nachmittag 2 1/2 Uhr,** vom Sterbehause, Albrechtstrasse 13 aus.

Feuer- und Lebensversicherung. Thätige Agenten

werden allwärts von einer ersten Gesellschaft unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter 2. 75 an die Exp. d. Bl. **Samburger Militärdienst-, Aussteuer- und Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.** Bezirks-Direktion: **Herrn Brötz, Mohrstr. 24, Wiesbaden**

Wiesbad. Kranken- u. Sterbe-Verein. General-Versammlung:

Montag, den 21. Octbr., Abends 8 1/2 Uhr, im **Gutenberg, Nerostr. 24.**
Tages-Ordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vereinsangelegenheiten.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
1185 **Der Vorstand.**

Krieger- u. Militär-Verein.

Sonntag, den 20. October, Abends 8 1/2 Uhr, findet zu Ehren der unserem Verein angehörenden Veteranen in der Turnhalle, Hellmuthstr. 33:

Abend-Unterhaltung mit darauffolgendem BALL

statt. Wir laden hierzu unsere Ehren- und aktiven Mitglieder kameradschaftlich ein und hoffen auf recht zahlreiche Theilnahme.

Einzuführende Gäste sind bei dem 1. Vorsitzenden, **Premier-Lieutenant d. L. I. Doetsch, Göttestr. 6 B.,** anzumelden, woselbst auch die Karten für dieselben, die nur personell gültig sind, ausgegeben werden.
1153 **Der Vorstand.**

Wiesbadener Militär-Verein.

Heute Samstag, Abends 8 Uhr:
Stiftungs-Fest
im „Römer-Saale“.

Als Nachfeier morgen Sonntag, Nachmittag von 3 Uhr ab:

Gemüthliches Beisammensein

bei Kamerad **Daniel „Zur Waldluft“, Platterstr.**
Um rege Theilnahme ersucht
1186 **Der Vorstand.**

Turn-Gesellschaft.



Zu der Samstag, den 19. d. Mts., Abends 9 Uhr, in der Turnhalle, Wellstr. 41, stattfindenden

Haupt-Versammlung

werden unsere Mitglieder ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Tages-Ordnung.

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Jahr.
2. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
3. Neuwahl des Vorstandes, sowie der Vergütungs-Commission und des Bücherwirts.
4. Festsetzung des Mitgliederbeitrags für 1895/96.
5. Festsetzung des Voranschlags für 1895/96.
6. Festsetzung der Vereinsveranstaltungen für 1895/96.
7. Statutenänderung.
8. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

1004

Der Vorstand.

Meier's Weinstube,

12 Louisenstrasse 12.

Restaurant I. Ranges.

Naturreine Weine eigenen Wachstums.

Diners v. 12—3 Uhr Soupers v. 6 Uhr an
à Mk. 1.20, 1.50 u. höher. à Mk. 1.20 u. höher.

Reichhaltige Speisekarte. 986

Restaurant Kronenburg

Täglich:

National-Concert

der

D'Oberlander

Oberbayerische Alpen-Jäger und Schuhplattl-Sänger-Troupe in Nationaltracht
unter Leitung des k. k. konservatorisch geprüften Zithervirtuosen **L. Kress.** 860

Von heute ab täglich bis 1. November:
Doppelschuhplattltanz

Andreas Hofer

43 Schwalbacherstrasse 43.

Heute Samstag Abend:



Mehelsuppe.

Morgens: Quailfleisch, Schweinepfeffer, Bratwurst etc.
Es ladet freundlichst ein

1189

Gg. Laufer.

Placirungs-Bureau des Vereins der anständigen Kellner Wiesbadens 7 Muhlasse 7

(Eingang: Cigarrenladen)

empfiehlt den geehrten Herren Hoteliers, Restaurateuren, sowie Privatherrschaften nur gut empfohlenes, mit prima Zeugnissen versehenes, männliches und weibliches Personal jeder Branche. Für Prinzipalitäten kostenlos. Einschreiben für Personal ist frei, Vermittlungsgebühren bloß die Hälfte, ja sogar 2/3 weniger wie bei bisherigen Placirungs-Bureaus.

Ferner empfehlen wir den geehrten Herrschaften bei gewissen Veranstaltungen, wie Diners, Soupers, Hochzeiten u. s. w. nur gediegene und sachkundige Leute. Außerdem bringen wir unser für 150 Personen komplettes Service in empfehlender Erinnerung.

Geehrten Aufträgen und Bestellungen entgegengehend zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung
1183 Obengenannter Verein.

Kartoffeln

für den Winterbedarf
in prima haltbarster Waare,
Magnum bonum, englische, gelbe und blaue
Pfälzer, Ruhm von Saiger, Mauskartoffeln etc.
empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

G. Fischer,

31 Walramstraße 31.

Telephon 323.

NB. Proben stehen gerne zu Diensten. 1182

Zur gef. Kenntnissnahme.

Indem mir von Seiten der hiesigen Behörden auch die Genehmigung erteilt wurde, im Winter offen zu halten, empfehle ich mich meinen werthen Gönnern aufs Beste.

Hochachtungsvoll

Friedr. Höfner,

Zum Schweizergarten.

NB. Der Promenadenweg bis zum Restaurant ist des Abends beleuchtet. 1139

Wirthschafts-Uebnahme.

Allen meinen Freunden, Gönnern und der werthen Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, dass ich die

Wirtschaft 21 Römerberg 21

(früherer Inhaber: Herr Kohlstädt)

übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle meine werthen Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen.

W. Rossel,

1196 langjähriger Kellner bei Herrn Ph. Graumann.

Deutscher Kronprinz,

3 Karlstrasse 3.

8442*

Morgen Samstag:



Mehelsuppe.

Restauration z. Stickelmühle

Heute Samstag u. Sonntag:



Mehelsuppe,

wozu freundlichst einladet

1192* **J. Berger Wwe.**

Steinerne und irdene Töpfe

kauft man am billigsten bei

489 **W. Heymann, Ellenbogengasse 3.**

!Cassaschränke!

961 verschied. Größe mit Tresor; sowie ein nussb. und ein schwarzes Piano, sehr gut, zu der Hälfte des Anschaffungspreises abzugeben **Schützenhofstr. 3, I.**